

BLATTZEIT

MITGLIEDERMAGAZIN DER LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN E.V.

25 Jahre Pinselohren

Luchse zwischen Harz und Weser

Novellierung des Landesjagdgesetzes

Was lange währt...

Einzellandesmeister- schaften im Jagdlichen Schießen

Titel geht an Henrik Block





FRANKONIA

KEILER DEALS

BIS ZU

50% REDUZIERT

* Gültig vom 08.09. bis 09.11.2026. Der angegebene Preis ist der Endpreis, keine weiteren Rabatte möglich. Nur solange Vorrat reicht.

**JETZT DEN NEUEN FRANKONIA
KATALOG 2026/2027 BESTELLEN
AUF FRANKONIA.DE!**

scan mich





Ein Erfolg fürs Jagdhundewesen

Liebe Jägerinnen und Jäger,

wie Sie alle wissen, wurde das neue Niedersächsische Jagdgesetz im Juni beschlossen. Viele strittige Punkte konnten wir in den Verhandlungen und unzähligen Gesprächen – insbesondere mit der SPD-Landtagsfraktion – und nicht zuletzt durch unsere Großdemonstration Ende Januar 2025 abräumen oder zumindest jagdpraxistauglich gestalten.

Vor allem konnten wir verhindern, dass die von uns als „rote Linien“ bezeichneten Punkte Eingang in das Gesetz finden. Das ursprünglich geplante Verbot der Ausbildung von Jagdhunden am lebenden Wild ist vom Tisch. Die Arbeit an der sogenannten „Müller-Ente“ bleibt ebenso möglich wie der Betrieb von Schließanlagen und Schwarzwildgattern.

Das ist ein großer Erfolg für unser Jagdhundewesen, für die Jagdpraxis und nicht zuletzt für den Tierschutz. Ein brauchbarer Jagdhund fällt nicht vom Himmel. Er braucht eine sorgfältige Ausbildung, erfahrene Führerinnen und Führer und die Möglichkeit, jagdliche Situationen unter kontrollierten Bedingungen kennenzulernen.

Dass unsere Argumente im Gesetzgebungsverfahren schließlich Gehör gefunden haben, war keineswegs selbstverständlich. Mit dem Verbot der Jagd mit dem Hund im Naturerdbau mussten wir dagegen eine bittere Pille schlucken – zumal es keine fachlich haltbare Begründung gab und auch eingebrachte Alternativvorschläge gar nicht erst erwogen wurden.

Mit diesem Verbot hat man dem Natur- und Artenschutz, insbesondere mit Blick auf unsere Bodenbrüter, einen Bärendienst erwiesen. Das werden auch die Verantwortlichen noch merken – hoffentlich ist es dann noch nicht zu spät.

Gerade unsere ausgewiesenen Vogelschutzgebiete sind darauf angewiesen, dass die Zahl der zu erwartenden Fuchsgehecke auf ein möglichst geringes Maß abgesenkt wird. Auch der NLWKN weist auf die Bedeutung des Prädatorenmanagements für den Schutz gefährdeter Wiesenvögel hin.

Wir dürfen uns nichts vormachen: Lebensräume zu schaffen, Gelege zu schützen und Schutzgebiete auszuweisen reicht allein nicht aus. Wenn Fuchs, Waschbär, Marderhund und weitere Prädatoren nicht wirksam bejagt werden können, geraten selbst gut angelegte und mit viel Geld finanzierte Artenschutzprojekte schnell an ihre Grenzen.

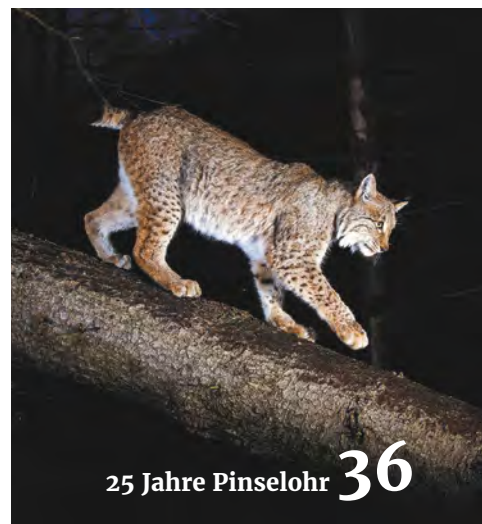
Für uns als Landesjägerschaft ist klar: Wir werden die Auswirkungen der neuen Regelungen sehr genau beobachten und uns auch künftig mit Nachdruck und fachlich guten Argumenten für jagd- und praxisgerechte Lösungen einsetzen. Gleichzeitig stehen wir fest an der Seite unserer Hundeführerinnen und Hundeführer, der Zucht- und Prüfungsvereine sowie all jener, die viel Zeit, Herzblut und Verantwortung in die Ausbildung unserer Jagdhunde investieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren vierläufigen Jagdgefährten viel Freude bei der gemeinsamen Arbeit, stets guten Anblick und vor allem: Kommen Sie gut und gesund durch die Jagdsaison!

Waidmannsheil Ihr

Ralf Eickhoff

Stellvertretender Präsident der
Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.



Fotos: Ole Anders, Kapuhs/LJN

Inhalt

Regional Niedersachsen

Gemeinsam stark fürs Rebhuhn
Wildtiererfassung 2026
Freier Zugang auf www.blattzeit.de
Bundesjägertag in Suhl
Nachruf Arno Schröder
„Halbzeit“ beim Rotwildgenetikprojekt
Messe „Heizen mit Holz/Land.Leben.Leese“
Landesbläserwettbewerb 2026 – Absage und Ausblick
Neues aus unseren Jägerschaften

Politische Spitze

Titelstory

25 Jahre Pinselohr
Novellierung des Landesjagdgesetzes
Was lange währt...
Landesmeisterschaften im Jagdlichen Schießen

Überregional

EU-Ausschuss beschließt Bleischrotverbot 34
Verwaltungsgerichtshof München stellt klar: Bedürfnis-
prüfung für Langwaffen bei Jägern rechtswidrig 34
35 Jahre Lernort Natur – eine Erfolgsgeschichte
aus Niedersachsen 35

Wild und Jagd

Niedersachsen hat einen Wolfsmanagementplan 26
Landesmeisterschaften im jagdlichen Schießen
im Einzel 2026 28
Traditionelle Ausrüstung mit digitalen Möglichkeiten 32
Online-Checkliste „Ferienpassaktion“ 38
Rezept 39

Ausblick 42
Impressum 42

BLATTZEIT
gibt es auch digital





Veranstaltungsprogramm 2026

Der Jägerlehrhof befindet sich seit 1967 als erste Einrichtung seiner Art im Jagdschloss Springe. Zur Aus- und Fortbildung von Jägern und Naturinteressierten bietet der Jägerlehrhof, 25 km südwestlich von Hannover gelegen, Seminare und Lehrgänge verschiedenster Art und unterschiedlichster Dauer an. Für alle Seminare des Jägerlehrhofs können Gutscheine erworben werden – per E-Mail oder telefonisch bestellen und in wenigen Tagen per Post zugestellt bekommen. Das Veranstaltungsprogramm 2026 mit neuen, spannenden Seminarthemen ist jetzt online. Einfach den QR-Code scannen und buchen.

• WILDBRETHYGIENE: SCHULUNG ZUR „KUNDIGEN PERSON“

Kursgebühr: 100 €

Termin: 09.10.2026 und 02.11.2026

Die etwa vierstündige Veranstaltung besteht aus fünf Themenblöcken und vermittelt umfangreiches Wissen über rechtliche Grundlagen (EU- und nationales Recht), bedenkliche Merkmale und die hygienisch einwandfreie Behandlung von erlegtem Wild. Gleichzeitig werden mit der Schulung auch die Voraussetzungen erfüllt, die an die Abgabe kleiner Mengen von erlegtem Wild durch die Tierische Lebensmittel-Hygieneverordnung (Tier-LMHV) geknüpft sind. Nach durchgeführter Schulung wird eine Bescheinigung ausgestellt, nach der die Teilnehmer entsprechend den Vorgaben der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 als kundige Personen sowie entsprechend der Vorgabe der Tier-LMHV als ausreichend geschult gelten. In der Kursgebühr sind ein Mittagessen und Seminarunterlagen enthalten.

Referent: Sven Lübbers, Leiter des Jägerlehrhofes Jagdschloss Springe



Foto: Sebastian Kapuhs

• VORBEREITUNG AUF DIE FALKNERPRÜFUNG

1. Termin: 05.10. - 13.10.2026

2. Termin: 01.04. - 04.04.2027 und 28.05. - 01.06.2027

3. Termin: 04.10. - 12.10.2027

Kursgebühr: 750 €

Dieses Seminar wird neben dem klassischen Kompaktlehrgang auch als Blockkurs an zwei Wochenenden in Kooperation mit dem Deutschen Falkenorden - Landesverband Niedersachsen - veranstaltet. Die Teilnehmer sollten schon über theoretische und praktische Vorkenntnisse verfügen. Die Prüfung findet jeweils an den letzten beiden Tagen des Kurses statt. Ihre Anmeldung zur Prüfung ist auf dem vorgeschriebenen Formular an die Landesjägerschaft Niedersachsen, Schopenhauerstr. 21, 30625 Hannover zu richten. Die Unterkunft und Vollverpflegung sind nicht in der Lehrgangsgebühr enthalten, können aber dazu gebucht werden. Die Prüfungsgebühr von 250 € ist extra zu entrichten.



Foto: Wolfgang Holtmeier



Anmelden

Unser Titelbild von Ole Anders

Bei einbrechender Dunkelheit kontrollierte ich die Überreste eines vom Luchs gerissenen Rotkalbes nahe des Oderteiches im Harz. Wegen des aufziehenden Gewitters installierte ich in aller Eile eine Fotofalle, bestehend aus Digitalkamera und zwei Blitzern. Bereits kurz nach meinem Rückzug fand der Luchs die Geräte so interessant, dass er sich nach Katzenmanier daran rieb und schließlich eine Duftmarke platzierte. Außer dem Chaos aus Fototechnik, Luchshaaren und Urin hinterließ der Kuder auch ein Foto das später zum Titelbild des Buches „Harzluchse - Die Rückkehr der Raubkatzen“ (Mitzkat Verlag) wurde.

Ole Anders ist der langjährige Projektkoordinator des Luchsprojekts Harz. Seit dem Start der Wiederansiedlung im Jahr 2000 begleitet der Forstingenieur die Entwicklung der Luchspopulation und ist für das wissenschaftliche Monitoring sowie die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.



Fotos: Ole Anders/Kapuhs/LjN

Gemeinsam stark fürs Rebhuhn

Das Rebhuhn gehört zu den charakteristischen Arten unserer Kulturlandschaft – doch seine Bestände sind seit Jahren stark rückläufig. Mit der Kampagne „Gemeinsam stark fürs Rebhuhn“ möchte die Landesjägerschaft Niedersachsen in den kommenden Wochen und Monaten die Entwicklung des Rebhuhns sowie die vielfältigen Projekte der Jägerschaften für dessen Erhalt und Wiederansiedelung in Niedersachsen vorstellen.

Auf unseren Social-Media-Kanälen und in unserem Mitgliedermagazin BLATTZEIT werden wir verschiedene Projekte und Initiativen vorstellen, die zeigen wie aktiver Arten- und Lebensraumschutz durch Jägerinnen und Jäger gelingt.

Auch Ihre Unterstützung ist gefragt: Kennen Sie spannende Rebhuhn-Projekte aus Ihrer Jägerschaft oder Ihrem Hegering oder engagieren Sie sich selbst für den Schutz der Art?

Schreiben Sie uns gerne an [redaktion\(at\)blattzeit.de](mailto:redaktion(at)blattzeit.de)

LJN



Foto: Kapuhs (KI-generiert)

Wildtiererfassung Niedersachsen 2026

Die Wildtiererfassung Niedersachsen (WTE) bleibt auch im Jahr 2026 ein wichtiges Instrument zur Erfassung der heimischen Wildtierbestände. Dazu wurden die Revierinhaber aller 9.112 Jagdreviere in den 66 niedersächsischen Jägerschaften dazu aufgerufen, ihre Beobachtungen in die landesweite Datenerhebung einzubringen.

Im Mittelpunkt der Erfassung steht die möglichst genaue Einschätzung der aktuellen Vorkommen verschiedener Wildtierarten in Niedersachsen. Der Fragebogen umfasst insgesamt 19 Themenfelder und berücksichtigt neben heimischen Wildarten auch gebietsfremde

Tierarten sowie den Einsatz technischer Hilfsmittel im Revier.

Für die Teilnahme konnten die Revierinhaberinnen und Revierinhaber wie gewohnt zwischen dem klassischen Papierbogen und der digitalen Meldung über die Internetplattform www.wte-nds.de wählen. Zwar endete die offizielle Abgabefrist am 31. Juli, eine nachträgliche Übermittlung der Daten ist jedoch weiterhin möglich. Noch ausstehende Meldungen können daher auch nach Fristablauf eingereicht werden. Die Landesjägerschaft Niedersachsen bittet darum, diese Möglichkeit möglichst zeitnah zu nutzen. Zum Stichtag 5. Au-

gust 2026 lagen der Landesjägerschaft Niedersachsen Rückmeldungen aus 58,2 Prozent der Reviere vor. Besonders hervorzuheben ist, dass bereits 76 Hegeringe eine 100-prozentige Beteiligung aller zugewiesenen Reviere erreicht haben.

Eine Neuerung gab es in diesem Jahr bei der Online-Erfassung: Erstmals konnten über die WTE-Plattform auch Daten zu den in Niedersachsen übersommernden Gänsen gemeldet werden. Damit wurde das bestehende Erfassungsangebot um einen weiteren wichtigen Baustein erweitert.

LJN



Freier Zugang auf www.bblattzeit.de

Die digitale Ausgabe der Blattzeit ist ab sofort frei und ohne Anmeldedaten zugänglich. Über den QR-Code oder die Website www.bblattzeit.de können alle Inhalte unserer zweimonatlich erscheinenden Print- sowie der monatlichen digitalen Ausgabe aufgerufen werden. Neue Videos zu Kitzrettung, Schwarzwildpirsch oder

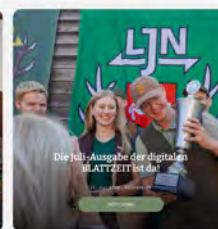
Blattjagd finden sich hier ebenso wie nützliche Downloads zu Revierarbeiten oder Ferienpassaktionen. Unter dem Reiter „Aus den Jägerschaften“ finden sich zudem zahlreiche Aktionen und Berichte von den Jägerinnen und Jägern aus Niedersachsen.

LJN



BLATTZEIT

Screenshot Website



Die Printausgabe kann auf der Website auch als PDF heruntergeladen werden



Foto: L/JN

Die Niedersachsen waren auf dem Bundesjägertag stark vertreten



scan me

Alle Informationen zum Bundesjägertag 2026 finden Sie über den QR-Code

Bundesjägertag 2026 in Suhl

Unter dem Motto "Kompetenz im Revier – Ethik im Handeln" trafen sich am 3. und 4. Juli etwa 400 Delegierte und Gäste aus ganz Deutschland zum Bundesjägertag im thüringischen Suhl. Auch politische

Prominenz aus Bund und Land gehörte zu den Gästen: Neben dem thüringischen Ministerpräsident Mario Voigt und Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer folgte auch Christoph de Vries, Parlamentarischer Staatssekre-

tär beim Bundesminister des Innern, der Einladung des DJV. Bundeskanzler Friedrich Merz richtete sich zudem in einer Videobotschaft an die Jägerinnen und Jäger. Inhaltlich stand neben der Verabschiedung des Grundsatzpapiers „Jagdliche Ethik im Diskurs“ eine Podiumsdiskussion zum Thema Waffenrecht auf der Tagesordnung.

Florian Rölffing/LJN

Nachruf Arno Schröder

Die Jägerschaft Bremervörde e.V. trauert um Arno Schröder, der im Alter von 61 Jahren nach schwerer Krankheit verstarb. Arno legte am 16.05.1999 seine Jägerprüfung ab und war 27 Jahre lang Mitglied in unserer Jägerschaft.

Schon früh engagierte er sich in der Jägerschaft und übernahm 2001 das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. 2007 wurde er 1. Vorsitzender. Diese Aufgabe übergab Arno 2023 an seinen Nachfolger. In derselben Zeit gehörte er zusätzlich dem Bezirksvorstand des Bezirkes Stade an. Von 2016 bis 2021 übte Arno außerdem noch das Amt des stellv. Kreisjägermeisters aus. Mehr als 20 Jahre war er Mitglied der Jägerprüfungskommission des Landkreises für das Fach Waldbau und Hege.

Vielen Jägern wird Arno wegen seiner Verdienste für den Naturschutz in guter Erinnerung bleiben. Hier hat er sich, unter anderem, massiv für die Anlage von Blühstreifen eingesetzt. Ebenfalls lag ihm das Jagdhundewesen sehr am Herzen. So wurde in seiner Amtszeit als Vorsitzender ein Hundeübungsgewässer in Elm angelegt und die Anschaffung von Hundeschutzwesten gefördert.

Für Arno stand das Wohl von Wild und Wald immer an erster Stelle. Als Vorsitzender hat er nicht nur verwaltet, sondern gestaltet. Mit seiner entschlossenen Art fand er stets Lösungen zum Wohle der Jägerschaft. Arno hat als Jäger und Heger besondere Dienste um das Waidwerk und den Naturschutz geleistet. Hierfür bekam er im Jahr 2023 unter anderem die goldene LJN-Verdienst-



Foto: privat

nadel überreicht. Mit Arno Schröder verliert die Jägerschaft ein angesehenes Mitglied, dessen ehrenvolles Andenken wir bewahren werden. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Hendrik Bardenhagen

„Halbzeit“ beim Rotwildgenetikprojekt in Niedersachsen:

Etwa 1.000 Proben werden noch benötigt

Seit gut einem Jahr läuft in Niedersachsen ein gemeinsames Forschungsprojekt der Universitäten Göttingen und Gießen, des Instituts für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (ITAW) und der Landesjägerschaft Niedersachsen zur Rotwildgenetik. Zielstellung des Forschungsvorhabens ist die Erhebung der aktuellen genetischen Vielfalt innerhalb der niedersächsischen Rotwildpopulationen, die Erfassung und Darstellung des aktuellen genetischen Austauschs zwischen diesen Vorkommen sowie die Identifikation von Barrieren und eine priorisierte Bestimmung möglicher Wildwanderkorridore. Mitte Juli fand am Jägerlehrhof Jagdschloss Springe ein Treffen der Projektverantwortlichen der Uni Gießen, Dr. Julian Laumeier und der Landesjägerschaft Niedersachsen,

Reinhild Gräber statt. Im Rahmen dieses Informationsaustausches wurden der aktuelle Projektstand und die bisherigen Zwischenergebnisse sowie das weitere Verfahren zur Probengewinnung aus Schwerpunktregionen besprochen: Insgesamt 2.000 Proben werden aus Niedersachsen benötigt – zur Halbzeit befindet sich das Projekt auf einem guten Weg: Mit bisher knapp 1.000 eingegangenen Proben ist ein erstes Etappenziel erreicht. Die fehlenden etwa 1.000 Proben müssen allerdings noch in diesem Jagdjahr eingehen, denn dann endet der Zeitraum für die Probenentnahme. Unterschiede gibt es dabei in der räumlichen Verteilung: Während für einige Rotwildvorkommen bereits ausreichend Probenmaterial zur Verfügung steht, gibt es Regionen, aus denen weitere, zusätzliche Genetikproben dringend erforderlich sind: Speziell handelt es sich hier um Probenmaterial

aus dem Bereich zwischen Hannover und Hamburg, westlich der A7 sowie aus den Landkreisen Lüneburg und Lüchow-Dannenberg. Im Süden Niedersachsens ist aus dem Nationalpark Harz sowie den Revieren der Niedersächsischen Landesforsten ausreichend Genetikmaterial vorhanden, aus den umliegenden privaten Revieren im Harz und Harzvorland werden hingegen aber noch unbedingt Proben benötigt. Insbesondere für diese Regionen bitten die Projektverantwortlichen die Jägerinnen und Jäger daher weiter um Mithilfe und darum, die anstehende Jagdsaison zu nutzen, um entsprechendes Probenmaterial zu nehmen und einzusenden. Das Verfahren der Probenentnahme ist unkompliziert – der Erkenntnisgewinn im Rahmen des Forschungsprojekts dafür umso größer und wichtiger.

Florian Rölfling/LJN



Foto: Rouven Kreienmeier



scan me 

Alle weiteren Infos zum Projekt, Hinweise zur Probenentnahme und die Ansprechpartner finden Sie unter dem QR-Code

Etappenziel erreicht: Dr. Julian Laumeier und Reinhild Gräber hoffen aber, dass im Laufe des Jahres auch noch die fehlenden Rotwildgenetikproben eingehen werden

Messe „Heizen mit Holz / Land.Leben.LeeSe“

Messe erweitert ihr Angebot um das Thema Jagd

Die Messe „Heizen mit Holz / Land.Leben.LeeSe“ besteht seit mehr als 25 Jahren und gehört zu den festen Veranstaltungshöhepunkten im Landkreis Nienburg. Im zweijährigen Turnus lädt die Ausstellung auf das Gelände der Raiffeisen Agil Leese ein und verbindet praxisnahe Informationen rund um Holz, erneuerbare Energien, Wald und das Leben im ländlichen Raum.

In diesem Jahr wird das bewährte Themenspektrum erstmals gezielt um den Bereich Jagd erweitert. Damit greift die Messe ein Thema auf, das eng mit Wald, Landwirtschaft, Natur, regionaler Lebensmittelgewinnung und ländlicher Kultur verbunden ist. Der neue Bereich richtet sich nicht nur an Jägerinnen und Jäger, sondern auch an eine breitere Öff-

fentlichkeit, die sich über die Aufgaben der Jagd und ihre Rolle im ländlichen Raum informieren möchte.

Die Jägerschaft des Landkreises Nienburg präsentiert stellvertretend für den Bezirk Hannover der Landesjägerschaft Niedersachsen den neuen Themenbereich. Vorgesehen sind ein Informationsstand zu jagdlichen und regionalen Themen, Informationen rund um Wildbret und Wildprodukte, eine Entdeckerecke für Kinder sowie die Vorstellung verschiedener Jagdhunderassen am Sonntag. Die Landwirtschaftskammer informiert über das Fangen von Bisam, Nutria und Waschbären, ein Präparator zeigt Beispiele zum Präparieren von Wildtieren und vieles mehr. An beiden Veranstaltungstagen begleiten Jagdhornbläserinnen und Jagd-

hornbläser die Messe mit traditionellen Hörnerklängen.

Weitere Informationen zur Messe gibt es unter www.messe-leese.de. Dort ist auch ein Film mit Eindrücken vergangener Veranstaltungen zu finden.

PM



Messe Heizen mit Holz/ Land.Leben.LeeSe

24. Oktober 10.00 - 18.00

25. Oktober 10.00 - 16.00

Oehmer Feld 1, 31633 Leese

Eintritt: 10 €

Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt

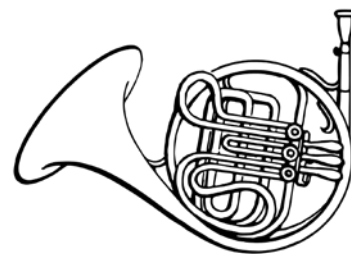
Landesbläserwettbewerb 2026: Absage und Ausblick

Der Landesbläserwettbewerb am 28. Juni 2026 im Jagdschloss Springe ist kurzfristig abgesagt worden. Grund waren die vom Deutschen Wetterdienst angekündigten außergewöhnlich hohen Temperaturen und die bestehenden Hitzewarnungen. Ausschlaggebend war die Fürsorgepflicht gegenüber den teilnehmenden Bläserinnen und Bläsern, den Wertungsrichtern und allen Helfern. Die Gesundheit aller Beteiligten hatte bei dieser schwierigen Entscheidung oberste Priorität.

Der Landesjägerschaft ist bewusst, wie enttäuschend diese Absage nach vielen Monaten intensiver Vorbereitung für die Bläsergruppen ist. Um den Gruppen dennoch eine Perspektive zu geben,

wurde gemeinsam mit der Landesbläserobfrau und den Bezirksbläserobleuten eine Ausweichlösung entwickelt: Die bereits gemeldeten Gruppen der Klassen A und G können ihr Interesse an einer Teilnahme am Bundesbläserwettbewerb 2027 in Eichenzell bekunden. Für die Klassen B und C wird der Landeskürwettbewerb am 27. Juni 2027 in Sögel um einen offen ausgeschriebenen Signalwettbewerb ergänzt. Die Gruppen können wahlweise am Signalwettbewerb, am Kürwettbewerb oder an beiden Wettbewerben teilnehmen. Die für 2026 gezahlten Startgelder wurden vollständig zurückerstattet.

Die Kommunikation im Zusammenhang mit der Absage muss die Landesjägerschaft selbstkritisch betrachten.



Landesbläserobfrau Sigrid Tönnies war nicht ausreichend in den Entscheidungs- und Kommunikationsprozess einbezogen. Das war ein Fehler und hat verständlicherweise zu Irritationen und Unruhe geführt. Die Landesjägerschaft entschuldigt sich bei Sigrid Tönnies ausdrücklich für die nicht eingehaltenen Kommunikationswege.

Das Jagdhornblasen bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil des jagdlichen Brauchtums. Umso wichtiger ist es, die entstandenen Irritationen aufzuarbeiten und gemeinsam auf die Wettbewerbe im kommenden Jahr zu blicken.

LJN

Neues aus unseren Jägerschaften



Jägerschaft Goslar Tag der Niedersachsen

Beim Tag der Niedersachsen in Braunschweig präsentierte sich das Info-Mobil der Jägerschaft Goslar. Betreut wurde es durch Katrin Petrik, Sabine Klein, Mechthild Wenke, Rolf Giesecke, Jan Mienert und Aribert Stark. Da die Präsentation über 3 Tage ging und ein hohes Besucheraufkommen erwartet wurde, unterstützten die Jägerschaften Salzgitter, Braunschweig und Wolfsburg bei der Betreuung.

Trotz des nicht ganz optimalen Wetters war der Andrang groß und durchgehend eine hohe Besucherzahl am Info-Mobil.

Groß und Klein waren von der Vielfalt der Ausstattung mit der heimischen Tierwelt begeistert. Für Fragen und Erklärungen standen die Betreuer des Info-Mobil ständig zur Verfügung. Besonders von Interesse waren der Wolf und der Luchs, aber auch Fragen zur restlichen heimischen Tierwelt waren vielfältig. „Ist das ein Hamster?“, „Was sind das für Eulen?“ und weiteres wurde gefragt, aber auch die Schaukästen mit den Nestern und Gelegen und der Losung bekamen eine Menge Aufmerksamkeit. Viele Fragen wurden zum Marder und Waschbären gestellt: „Wie können wir uns gegen Schäden schützen, wer kann uns helfen, sie wieder los zu werden?“

Um das Gehörte ggf. zu vertiefen, waren die zahlreichen Informationsblätter und Broschüren sehr gefragt.

Man kann sagen, die Veranstaltung war eine gelungene Sache.

Aribert Stark



Foto: privat

Insbesondere der Wolf weckte großes Interesse bei den Besuchern

Jägerschaft Oldenburg

Fortbildung für Verbandsrichter, Richteranwälter und Interessierte

Am 29.08.2026 wird die VDD Gruppe Artland-Südoldenburg eine Richterfortbildung mit Jan Knoop, dem 1. Vorsitzenden des Jagdgebrauchshundverbandes Landesverband Niedersachsen, als Referenten veranstalten.

Die Richterfortbildung wird gegen 09:00 Uhr beginnen und findet in Druchhorn/Ankum statt. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Verbandsrichter an der Fortbildung teilnehmen würden. Hiermit möchten wir natürlich auch alle Richteranwälter einladen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Das im Mittelpunkt stehende Thema wird die Wasserarbeit im Rahmen der



HZP und VGP sein, was eine optimale Vorbereitung auf die beginnende Prüfungssaison bietet. Anmeldungen nehmen wir gerne unter vdd-aso-boeckmann-heiko@web.de entgegen.

Weitere Informationen finden Sie unter folgender Webseite:

www.vdd-artland-südoldenburg.de

Heiko Böckmann

Jägerschaft Salzgitter

Jägerprüfung 2026

Es ist geschafft. Vier sichtlich erleichterte Lehrgangsteilnehmer sowie drei externe Teilnehmer strahlten um die Wette, als Kreisjägermeisterin Susanne Niemeyer, der 1. Vorsitzende der Jägerschaft Salzgitter, Joachim Lüders, sowie Jonas Pöhlmann von der Jagdbehörde den frisch gebackenen Jungjägern das Prüfungszeugnis überreichen durften. Was für eine Erleichterung. Neun Monate Lernerei sind im Nachhinein wie im Fluge vergangen und doch ist es ein schönes Gefühl, nun alle Strapazen hinter sich zu lassen.

Manch einer hat sich vielleicht zu Beginn der Ausbildung gedacht, mal eben den Jagdschein zu machen. Doch das „Grüne Abitur“ macht man nicht mal eben so nebenbei. Viel Fleiß, Disziplin, Ausdauer, Unterricht, Schießausbildung, Reviergänge, Teilnahme an Bewegungsjagden sowie jagdbezogene Ausflüge waren gefragt.

In diesem Zusammenhang geht ein großes Dankeschön an den Aus-

(v.l.n.r.) 1. Vorsitzender Joachim Lüders, Ausbildungsleiter Michael Döring, Lucan Fritz (JS HE), Klaus Dehlen, Felix Gottschalk, Matthias Pintak, Sascha Dworczak, Jonas Pöhlmann (Jagdbehörde), vorne: Nora Sophie Eichhorn (JS Einbeck), Angelina Behrens (JS WF), Kreisjägermeisterin Susanne Niemeyer



Foto: Marion Parusel

bildungsleiter Michael Döring sowie an sein Ausbilderteam, die die Prüflinge mit fachlicher Kompetenz, viel Herzblut und auf hohem Niveau auf dem Weg zu ihrem Jagdschein begleitet haben. Danke an Robert Spelly, Dominik Schubert, Steffi Bäuerle, Sören Krause, Ana Greta Cordes, Bastian Lehmann, Heinz Adam, Jürgen Wolff, Özcan Irkan, Marcus Spiller, Marc Müller, Bernd Richter.

Danke aber auch an die gesamte Prüfungskommission, an den Bläserchor sowie an Frank Täge und die Niedersächsischen Landesforsten, die die Revierförsterei Salder für die Prüfung zur Verfügung gestellt haben.

Ein kräftiges Waidmannsheil an alle glücklichen Jungjäger, viel Anblick und Begeisterung für die Natur.

Marion Parusel

Jägerschaft Ammerland Waldspiele 2026



Am Freitag, den 19. Juni 2026 fanden die Waldspiele der vierten Klassen der Grundschulen Hahn Lehmden und Kleibrok statt. Um 8:30 Uhr trafen sich 98 Kinder und ihre Lehrer mit einigen Mitgliedern des Hegeringes Rastede Nord auf dem Parkplatz des Naturbades Hahn Lehmden. Hegeringleiter Lutz Wemken begrüßte die Kinder, Lehrkräfte und Stationsleiter des Hegeringes. Nach den Jagdhorn-Signalen „Sammeln der Jäger“ und „Begrüßung“ starteten die Kinder in Vierer-, Fünfer- oder Sechsergruppen zu den 15 Stationen. Werner Grimm, Saskia Vogelpohl, Werner Philip, Franz Josef Fecker, Klaus Wöstehoff, Luna Wemken, Heike Eisold, Georg Hoffmann, Knut Hoppe, Birthe Hoffmann, Monika Janßen, Marlene Grimm, Karl Heinz Wemken, Ulf Wemken, Peter Bartz, Julia Wagner, Regina Wemken und Andrea Holzenkamp betreuten die einzelnen Stationen. Auf dem Programm standen die unterschiedlichsten Aktionen: Von Geschicklichkeitsspielen, Gedächtnistraining, Umwelt- und Naturschutz, bis hin zum Erkennen von Tieren und Pflanzen war alles dabei.

Zum Thema Umweltschutz wurde kontrolliert, ob das Papier der Bonbons, die vor den Spielen ausgehändigt worden waren, noch in den Taschen der Kinder vorhanden war. Bei jeder Station war Teamarbeit gefragt. Es sollten möglichst viele Punkte für die Gruppe erarbeitet werden. Jedes Kind bekam am Ende der Veranstaltung ein Natur-Entdeckerheft und jede Lehrkraft einen Landesjagdbericht der Landesjägerschaft Niedersachsen ausgehändigt. Die Auswertung der Ergebnisse fand nach den Spielen statt, sodass die Platzierungen und die Teilnehmerurkunden der einzelnen Gruppen den Kindern am nächsten Schultag ausgehändigt werden.

„Das Wichtigste ist, dass den Kindern die Spiele Spaß machen und wir sie so an die Natur heranführen können. Draußen gibt es spannende Dinge zu



Foto: privat

98 Kinder nahmen an den Waldspielen 2026 teil

entdecken und viel Interessantes zu erleben. Die strahlenden Kinderaugen, die Begeisterung, mit der die Kinder von Station zu Station rennen, und das fröhliche Jubeln am Ende der Spiele sind das, was unseren Hegering jedes Jahr

von Neuem motiviert, diese Waldspiele auszurichten“, sagt Lutz Wemken. Er bedankt sich noch einmal recht herzlich bei den zahlreichen Helfern, die sich teilweise für diesen Tag extra Urlaub genommen haben. *Lutz Wemken*

Ihr Beitrag für die Blattzeit

Uns erreichten zahlreiche Beiträge zu Ferienpassaktionen aus den Jägerschaften – ein besonderer Einsatz für die Natur- und Umweltbildung. Vielen Dank für all die Unterstützung, die tollen Texte und Ihr Engagement.



Alle Berichte finden Sie in unserer digitalen Ausgabe
www.blattzeit.de

Jägerschaft Gandersheim – Altes Amt e.V.

Jagdhornklänge und gelebtes Brauchtum beim Rosenfest in Oldershausen

Am Samstag, 4. Juli, und Sonntag, 5. Juli 2026, öffnete der historische Gutshof mit seinem weitläufigen Park der Familie von Oldershausen bereits zum 16. Mal seine Tore für das Rosenfest. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, die besondere Atmosphäre zwischen blühenden Rosen, Kultur und Natur zu genießen.

Am Samstag bereicherten die Jagdhornbläser Gandersheim – Altes Amt gemeinsam mit den Bläsern aus Northeim das Festprogramm. Unter der Leitung von Bläserobmann Hartmut Adler präsentierten sie verschiedene Jagdsignale des jagdlichen Brauchtums.

Hartmut Limprecht führte die Gäste durch das Programm und erläuterte die Bedeutung der einzelnen Signale sowie ihren traditionellen Einsatz bei der Jagd.



Den Auftakt bildete das Begrüßungssignal. Anschließend erklangen unter anderem die Signale zum Verblasen der Strecke für Reh- und Schwarzwild. So erhielten die Besucherinnen und Besucher einen anschaulichen Einblick in ein bis heute gepflegtes jagdliches Brauchtum.

Großen Zuspruch fand auch das Infomobil der Jägerschaft. Dort konnten sich Interessierte über das heimische Wild, seine Lebensräume sowie die vielfältigen Aufgaben der Jägerschaft im Natur-, Arten- und Wildtierschutz informieren. Besonders für Familien bot das Infomobil zahlreiche Möglichkeiten, die heimische Tierwelt näher kennenzulernen und mit den Jägerinnen und Jägern ins Gespräch zu kommen.

Jagdhornmusik, gelebtes Brauchtum und Informationen über die heimische Tierwelt machten den Auftritt der Jägerschaft zu einem besonderen Programmpunkt des Rosenfestes. Die Jägerschaft präsentierte sich dabei als moderner Ansprechpartner für Natur, Wild und gelebte Tradition.

Susanne Schumacher



Foto: privat

Die Jagdhornbläser der Jägerschaft Gandersheim – Altes Amt und Northeim vor dem Infomobil

Jägerschaft Vechta

Infomobil der Kreisjägerschaft bei den Waldjugendspielen des Gymnasiums Damme im Einsatz

In diesem Jahr startete das Gymnasium Damme am 08.06.2026 mit den Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 5 die zweiten Waldjugendspiele. Nach der großen Begeisterung im Vorjahr freuten sich alle Beteiligten erneut auf diese besondere Veranstaltung.

An der 10. Station konnte der Hegering Damme dank des Infomobils der Kreisjägerschaft Vechta viele Waldbewohner hautnah präsentieren. Mit verschiedenen Tierpräparaten wurde den Kindern die Vielfalt des Waldes anschaulich nähergebracht. Große Schautafeln zeigten in Steckbriefen die einzelnen Wildtierarten und erklärten deren Lebensräume. Franz Drahmnn betreute das Infomobil und stand für einen intensiven Informationsaustausch mit den interessierten Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Unser Hegeringsleiter Andreas Pellenwessel hatte das Infomobil zum Dammer Gymnasium gebracht und dort standsicher aufgebaut.

Wir bedanken uns herzlich bei den engagierten Lehrerinnen Karen Droste-Gersdorff und Ruth Vöge, die die Waldjugendspiele so gut organisiert haben.

Foto: privat



Spielerisch die Natur erkunden – bei den Waldjugendspielen in Damme

Die Waldjugendspiele sind ein bundesweites waldpädagogisches Projekt für Schulklassen. Bei Wanderungen oder – wie am Gymnasium Damme – an 13 abwechslungsreichen Stationen lernen die Kinder spielerisch die Natur kennen,

lösen Teamaufgaben und werden dabei von Fachleuten aus anerkannten Naturschutzverbänden gemeinsam mit der Schulorganisation begleitet.

Claudia Nachtwey

Jägerschaft Soltau

Mehr als nur Gatterarbeit

Am 16. Juni 26 erreichte mich über meinen Hegering Wietzendorf die Einladung zum Besuch des Schwarzwildgatters am Samstag, den 4. Juli, ab 10:00 Uhr. Ein Angebot für die gesamte Jägerschaft, denn wie sich später herausstellen sollte, wurden vier Hegeringe eingeladen.

Wie arbeitet eigentlich ein Schwarzwildgatter? Welche Bedeutung hat es für die Ausbildung unserer Jagdhunde, und warum ist diese Arbeit auch für Nicht-

Hundeführer interessant? Antworten auf diese Fragen gab eine Informationsveranstaltung im Gatter Hermannsburg.

Eingeladen hatte Gattermeister und Nachsuchenführer (HS) Frank Dahlem. Sein Angebot richtete sich ganz bewusst nicht nur an Hundeführer, sondern an alle interessierten Jägerinnen und Jäger. Insgesamt wurden also auch die angesprochen, die den Bedarf an Nasenleistung nicht selbst erbringen können, um Einblicke in die Arbeit des Gatters, die

Ausbildung und die Bedeutung gut eingearbeiteter Jagdhunde für eine waidgerechte Jagd zu vermitteln.

Als Teilnehmer hat mich besonders beeindruckt, mit welchem Engagement Frank Dahlem seine jahrzehntelange

Erfahrung weitergibt. Persönlichkeiten mit einem so großen Erfahrungsschatz sind für unser Jagdhundewesen von unschätzbarem Wert. Dass sie bereit sind, ihre Zeit ehrenamtlich zu investieren und Wissen an andere weiterzugeben, ist keineswegs selbstverständlich.

Die Teilnehmer erlebten eine informative, praxisnahe und kurzweilige Veranstaltung mit vielen wertvollen Einblicken. Wir durften die Arbeit von Hunden der verschiedensten Fachgruppen begleiten. So beobachteten wir die verschiedenen Temperamente von Brandlbracke, Deutsch Drahthaar, Rauhaarteckel, Schwarzwildbracke, Weimaraner, Springer Spaniel, Deutscher Bracke und Hannoverischem Schweißhund – es war eine Freude!

Es bleibt zu hoffen, dass ähnliche Angebote künftig noch stärker angenommen werden. Das Engagement der Ausbilder, Hundeführer und Gattermeister verdient die Aufmerksamkeit und Unterstützung der gesamten Jäger-



Foto: Mertens

Informationsveranstaltung für die Jägerschaft im Schwarzwildgatter

schaft. Ich möchte mich an dieser Stelle beim gesamten Team des Schwarzwildgatters bedanken, denn ihr seid

modern, engagiert und dem Tierschutz verpflichtet.

Waidmannsdank!

Martin Mertens

Jägerschaft Aschendorf Hümmling Mit Akribie und Akkuschauber

Am Dienstagnachmittag, den 07. 07. 2026, um 14:30 Uhr trafen sich 25 Jungen und Mädchen im Alter von 7 bis 12 Jahren auf dem Gutshof Jägerhof Sögel, um im Rahmen der Ferienpassaktion Fledermauskästen zu bauen. Die Kinder waren mit Akribie und Akkubohrer dabei, schraubten, bemalten und signierten ihre Kästen.

Das Erlebnis-Natur-Team mit Helena Gehrs, Nicole Lehmkuhler und Ansgar Simme hatte im Auftrag des Hegering Sögel den Kindernachmittag organisiert. Sie wurden unterstützt von erfahrenen Jägern und Naturfreunden wie Pat Hofwalter, Otto Stürmeyer, Christel Sabel, Gerd Henze und Max Kossenjans.

Mit einem kleinen Vortrag von unserer Naturfachfrau Brigitte Hebler erfuhren die Kinder auf lockere, lustige Weise viel über die Lebensweise der Fledermäuse.

Ansgar Simme



Foto: Helena Gehrs

Brigitte Hebler, Naturfachfrau, leitete die Ferienpassaktion

Jägerschaft Helmstedt

Alte Füchse auf dem Rückzug

Mit Ablauf der Legislatur beendete der gesamte Vorstand des Hegeringes 5 in der Jägerschaft Helmstedt, wie bereits seit langem angekündigt, seine Tätigkeit.

Der scheidende Vorsitzende Hans-Ulrich Köckeritz dankte seinen Mitstreitern für die kameradschaftliche und aufopferungsvolle Zusammenarbeit während einer aus seiner Sicht sehr erfolgreichen Periode, zu deren Beginn er den noch heute fortbestehenden monatlichen Jägertreff als Keimzelle für ein reichhaltiges Tätigkeitsprofil des Hegerings hervorhob. Versammlungsort war anfangs seine Jagdhütte, von der aus Erfüllungsjagden und die vielseitigen Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit ausgingen, um die Bedeutung und Wichtigkeit von Jagd und Jägern in der heutigen Zeit zu belegen.

Jedes Jahr wurden diverse Weihnachtsmärkte, Jubiläen und ähnliche Festveranstaltungen im Einzugsgebiet von Helmstedt mit Wildspezialitäten



Hans-Ulrich Köckeritz war 32 Jahre im Dienst der Jägerschaft

Foto: privat

und Anschauungsmaterial berücksichtigt, auch Thementage, Waldjugendspiele, desgleichen Ferienpassaktionen und Kindergeburtstage. Ein eigens angeschafftes Schießkino, eine Trittsiegelsammlung, Wurst- und Suppenkocher waren Attraktionen. Gleich nach der Wende wurde auch ein internes Traditionsschießen um acht gestiftete Wanderpokale eingeführt. Aufgrund von Spenden und sonstigen Einkünften konnten jährliche Fachexkursionen sowie Fahrten zu Jagdmessen ermöglicht werden.

Köckeritz bedankt sich bei allen Mitgliedern für die Solidarität und Kooperation während dieser langen Zeit, die er in bester Erinnerung behalten werde. Wir wünschen allen eine lange Gesundheit und allzeit Waidmannsheil.

Wolfgang Koopmann

Jägerschaft Leer

Der Hegering Ihrhove auf dem Bottermarkt

Maßstabsgetreue Wildtierfährten im Sand erkennen, Birken-Medaillen mit Tierfiguren oder Fährten bestempeln, Jagdhörner ausprobieren, heimische Wildtiere bestimmen – all das waren die Mitmachaktionen an unserem Stand, zusätzlich zu dem Infomobil der Jägerschaft Leer.

Bei rekordverdächtigen Temperaturen am letzten Wochenende im Juni 2026 war der Hegering Ihrhove auch beim 47. Bottermarkt in Ihrhove dabei. Neu waren diesmal die Mitmachaktionen im Zelt rund um das heimische Wild, und das nicht nur für Kids.

Die Besucher, u.a. Gitta Connemann MdB und Nico Bloem MdL, und das



Das Naturmobil erfreute sich großer Beliebtheit

Foto: privat

Stand-Team trotzten der großen Hitze und ließen sich den Spaß nicht nehmen. So war unser Stand an beiden Tagen gut besucht.

Herzlichen Dank an alle, die diesen Auftritt unterstützt haben, einen besonderen Dank an unsere Mitglieder, die unseren Bottermarkt-Stand betreut haben, sowie an Kathrin Stehle vom LJV RLP, die uns tatkräftig unterstützt hat. Ohne den ehrenamtlichen Einsatz wäre so eine Aktion nicht möglich. Danke!

Sabine Hochhäuser

Jägerschaft Bersenbrück

Natur PUR in Voltlage: Kleine Entdecker auf großer Tour



Jägerschaft. Auf einer von den Jägern angepflanzten Obstwiese packten die Kinder selbst mit an und halfen beim Bewässern der jungen Bäume. So erlebten sie ganz praktisch, dass Naturschutz Einsatz, Verantwortung und viele helfende Hände braucht.

Mit dabei waren auch drei Jagdhunde, die schnell die Herzen der Kinder eroberten. Abwechselnd kümmerten sich die jungen Naturfreunde liebevoll um die vierbeinigen Begleiter. Die Begeisterung war auf beiden Seiten groß.

Ein Highlight war der Flug mit einer Drohne, die normalerweise zur Rettung von Rehkitzen vor der Mahd eingesetzt wird. Gespannt verfolgten die Kinder die Suche aus der Luft auf einem Monitor und entdeckten schließlich eine versteckte Schatztruhe, in der für jedes Kind ein Eis wartete.

Zum Abschluss trafen sich alle an der Voltlager Wetterschutzhütte. Bei Gegrilltem konnten sich Kinder und Betreuer stärken und die Erlebnisse des Tages noch einmal Revue passieren lassen. Für eine willkommene Abkühlung sorgte die Voltlager Aa, in der die Kinder ausgelassen spielten.

So endete ein rundum gelungener Ferientag, der Kindern, Jägern und Jagdhunden viel Freude bereitet und zugleich zeigte: Wer unsere heimische Natur kennen und schätzen lernt, wird sie auch schützen. Dennis Friemerding



Foto: privat

Die Kinder packten bei der Ferienspaßaktion fleißig mit an

Rund 30 Kinder gingen am 14. Juli 2026 bei der von der Jagdgemeinschaft Voltlage veranstalteten Ferienspaßaktion „Natur PUR“ auf Entdeckungstour durch die heimische Natur. Bei bestem Sommerwetter erlebten sie einen abwechslungsreichen Nachmittag voller spannender Eindrücke, bei dem das Kennenlernen der regionalen Tier- und Pflanzenwelt sowie der praktische Na-

turschutz im Mittelpunkt standen.

Schon die Fahrt mit dem Jagdwagen durch das Revier sorgte für Begeisterung. Anschließend ging es zu Fuß durch Feld und Flur. Die Kinder bestaunten einen Ameisenhaufen, entdeckten Wildtiere und beobachteten die Umgebung vom Hochsitz aus mit Ferngläsern. Neugierig stellten sie Fragen und erfuhren viel über die Natur und die Aufgaben der

Jägerschaft Vechta

Kreisbläsertreffen 2026 in Steinfeld begeistert mit musikalischer Vielfalt

Bei strahlendem Sommerwetter und in besonderer Atmosphäre unter der Platane auf dem Rathausplatz fand am Sonntag, den 21. Juni 2026, das Kreisbläsertreffen des Landkreises Vechta im

Hegering Steinfeld statt. Insgesamt 17 Bläsergruppen mit 195 Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläsern waren der Einladung gefolgt und sorgten für einen abwechslungsreichen und beeindruckenden

Nachmittag. Besonders erfreulich war die Teilnahme von vier Kindergruppen, die eindrucksvoll zeigten, wie lebendig die Tradition des Jagdhornblasens auch bei der jungen Generation

ist. Als Gastgruppen bereicherten die Bläsergruppe DIANA Papenburg, die Bläsergruppe Essen (Oldenburg) sowie die Bläsergruppe Emstek das Programm.

Die Veranstaltung wurde von Kreisjägermeister Marco Sadelfeld eröffnet und moderiert. In ihren Grußworten betonten Hegeringsleiter Ludger Borchers, Kreisbläserobfrau Julia Suing, Steinfelds Bürgermeister Sebastian Gehrold sowie der stellvertretende Landrat Gerd Muhle die Bedeutung des Jagdhornblasens als gelebtes Brauchtum und wichtigen Bestandteil des kulturellen Lebens in der Region.

Bei Kaffee und einem reichhaltigen Kuchenbuffet verbrachten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher gesellige Stunden in sommerlicher Atmosphäre und genossen die musikalischen Darbietungen der Bläsergruppen. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Hegerings Steinfeld, die mit



Foto: privat

Das Jagdhornblasen als gelebtes Brauchtum wird in der Jägerschaft mit Passion gelebt

ihren zahlreichen Kuchenspenden zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. So wurde das Kreisbläsertreffen

2026 zu einem rundum gelungenen Fest der Gemeinschaft, der Tradition und der Musik.
Katharina Kolbeck

Jägerschaft Ammerland

Zu Besuch beim Kindergarten Hollwege

Mit großer Neugier und Begeisterung erkundeten die Kinder des Kindergartens Hollwege das Infomobil der Ammerländer Jägerschaft. Ausgestattet mit Präparaten heimischer Wildtiere gab es viel zu entdecken – und noch mehr zu lernen. Die Jägerinnen und Jäger wurden mit interessierten Fragen geradezu überschüttet.

Gerold Bruns (Hegeringsleiter), Heiko Haken (Mitglied des Vorstands der Ammerländer Jägerschaft) und Deike Kramer vom Hegering Westerstede gestalten das Programm für die jungen Naturbegeisterten. Dabei konnten junge Vertreter der Reviere ihr im pädagogischen Lehrgang erworbenes Wissen anwenden und den Kindern die heimische Tierwelt sowie die Natur auf anschauliche und kindgerechte Weise näherbringen. Ein rundum gelungener Vormittag, der bei Groß und Klein die Freude an der Natur weckte.

Heiko Haken



Foto: privat

Die Kinder zeigten großes Interesse an den Präparaten

Jägerschaft Harburg

Kitzretter des Hegering Hittfeld retten vor Sonnenaufgang Jungtiere

Wenn andere noch schlafen beginnt für die ehrenamtlichen Kitzretter und Kitzretterinnen im Hegering Hittfeld der Einsatz. In der diesjährigen Mähseason waren rund 40 Ehrenamtliche in den sehr frühen Morgenstunden unterwegs, um Rehkitze und andere Jungtiere vor der Mahd zu bewahren. Die Bilanz berührt: 76 Jungtiere wurden gesichert, 89 Rehkitze wurden aus den Wiesen in sichere Bereiche getrieben, mehr als 350 Wiesen mit insgesamt 1.150 ha abgebuscht und rund 1.200 Stunden Einsatz geleistet.

Solange die Kühle noch über den Wiesen liegt, werden die warmen Körper der Jungtiere zuverlässig von der Wärmebildkamera der Drohne angezeigt. Genau dieses kurze Zeitfenster des Tages nutzen die Kitzretter des Hegerings, denn sobald die Sonne die Flächen erwärmt, wird die Suche deutlich schwieriger, bzw. unmöglich.

Mit großer Sorgfalt wurden seit dem ersten Einsatz am 8. Mai bis zum letzten Einsatz am 06. Juli Wiese um Wiese abgeflogen – jede einzelne ein mögliches Versteck für Jungtiere. Denn statt zu flüchten, drücken sich Rehkitze instinktiv in den ersten Lebenstagen tief ins Gras. Was sie in der Natur vor Fressfeinden schützt, kann ihnen bei der Mahd jedoch zum Verhängnis werden.

Wenn eine der vier Hegering-eigenen-Drohnen einen Fund anzeigt, ist das Bodenteam gefragt. Dann gehen die Helferinnen und Helfer in die Fläche, sichern das Jungtier in Boxen und bringen es vorübergehend aus der Gefahrenzone. Nach der Mahd wird es wieder freigelassen – meist nicht weit entfernt von der Ricke, die in der Nähe wartet.

Auch für die Landwirte ist die Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Nur wenn Mähtermine rechtzeitig abgestimmt werden, können die Flächen kartiert und an die Drohnenpiloten



Foto: privat

Bis Anfang Juli war das Team im Einsatz für die Jungtiere

übergeben werden, die Teams zusammengestellt und die Flächen vor dem Schnitt abgesucht werden. Diese Vorgehensweise schützt nicht nur die Tiere, sondern unterstützt die Landwirte dabei, ihrer Verantwortung vor der Mahd nachzukommen

Die Einsätze zeigen, wie wirksam

moderner Wildtierschutz sein kann, wenn Landwirtschaft, Jägerschaft und Ehrenamt Hand in Hand arbeiten.

Unser Dank gilt allen, die uns bei dieser Aufgabe unterstützt haben, ob mit ihrem persönlichen Einsatz oder mit einer finanziellen Spende.

Anke Grabe und Paul Marin

Jägerschaft Lingen Ferienpassaktion in Spelle

40 Kinder entdecken den Wald mit den Jägerinnen und Jägern aus Varenrode

Ein abwechslungsreiches Naturerlebnis erwartete 40 Kinder bei der Ferienpassaktion in Varenrode. Gemeinsam mit den Jägerinnen und Jägern aus Varenrode verbrachten sie einen spannenden Tag im Wald und lernten an fünf abwechslungsreichen Stationen die heimische Natur und Tierwelt kennen.

An den einzelnen Stationen erfuhren die Kinder auf spielerische Weise Wissenswertes über Wildtiere, deren Lebensräume und die Aufgaben der Jägerschaft. So besuchten sie ein Damwild-Gehege, erfuhren viel über die Jagd mit dem Frettchen, eine Drohne zur Wildtierrettung war ebenso dabei wie das nagelneue Infomobil der Jägerschaft Lingen. Natürlich waren auch Jagdhunde in ihrer Arbeit zu bewundern. Dabei konnten

Foto: privat



Die Kinder der Ferienpassaktion waren hell auf begeistert

ten sie selbst aktiv werden, Spuren entdecken, ihr Wissen unter Beweis stellen und viele interessante Fragen stellen. Die Mischung aus Bewegung, Naturerlebnis und praktischen Einblicken sorgte für viel Begeisterung bei den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Zum Abschluss der gelungenen Ferienpassaktion kamen alle noch einmal in geselliger Runde zusammen. Beim gemeinsamen Grillen konnten sich die Kinder stärken und die Erlebnisse des Tages Revue passieren lassen. Als Erinnerung an den erlebnisreichen Tag

erhielt jedes Kind zudem ein kleines Präsent.

Die Jägerinnen und Jäger aus Varenrode freuten sich über das große Interesse und die positive Resonanz der Kinder. Die Ferienpassaktion bot nicht nur jede Menge Spaß, sondern vermittelte auch auf anschauliche Weise Wissen über den Wald, seine Bewohner und den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Ein großer Dank galt auch der Firma Laresta aus Spelle, die die Aktion zu Hälfte sponsorte.

Johannes Krage

Jägerschaft Wolfenbüttel Ein Jagdhornbläser durch und durch

Zur Jagd gehört auch das Jagdhornblasen als wichtiger Teil des jagdlichen Brauchtums. Bei der Jägerschaft Wolfenbüttel gibt es über den Landkreis verteilt aktuell fünf Jagdhornbläsergruppen. Die Jagdhornbläsergruppe Schöppenstedt feiert in diesem Jahr ihr sechzigjähriges Bestehen. Dies fällt zusammen mit dem 80. Geburtstag eines ihrer Gründungsmitglieder, Hermann Schum.

Im Jahr 1966 traf sich eine kleine Gruppe Bläser um einem Waidgesellen ein letztes Halali zu spielen. Zu diesen Bläsern – Heinz Winkler, Hans Ahrens und Hans Kretschmar – gesellten sich bereits eine Woche später Hermann Schum, damals im zarten Alter von 20 Jahren, Gerhard Heinrichs, Peter Laza, Hermann Wagenführ und Ulli Meyer dazu und die Jagdhornbläsergruppe Schöppenstedt war geboren.

Zwischenzeitlich hat sich die Gruppe

sowohl personell als auch stimmlich verändert. Heute besteht die Gruppe aus 20 aktiven Bläsern unter der musikalischen Leitung von Dieter Baxmann.

Hermann Schum ist Mitbegründer der Jagdhornbläsergruppe Schöppenstedt und steht ihr immer mit Rat und Tat zur Seite. „Unser Hermann“ ist also seit den ersten Tagen immer dieser Gruppe treu geblieben. Auch kurzfristig angesetzte Auftritte – Hermann ist dabei und er kann heute auf zwei Jubiläen zurückblicken. Zum einen auf seinen runden Geburtstag und auf 60 Jahre Mitgliedschaft bei der Bläsergruppe Schöppenstedt.

Weiter war Hermann Schum nicht nur bei jedem Auftritt und allen Ausflügen dabei, sondern hat über alles Buch geführt und als Kassenführer viele Jahre die Geschicke der Gruppe geleitet. Fragt man Hermann heute, wer wann, wo,



Foto: privat

Hermann Schum, Gründungsmitglied der Bläsergruppe, feiert seinen 80. Geburtstag

was mit wem – er weiß es.

Wir wünschen ihm alles Gute und möge er uns noch viele Jahre treu zur Seite stehen und immer den richtigen Ton treffen. Anlässlich seiner 60jährigen Verdienste im Jagdhornblasen verleiht ihm die Landesjägerschaft eine Urkunde und die Verdienstnadel in Gold.

Sabrina Schmidt

Erfolgreiche Verbandsarbeit

Die Empörung war groß, als 2024 klar war, dass das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium das Landesjagdgesetz novellieren wollte. Die geplanten Inhalte brachten über 20.000 orange gekleidete Jägerinnen und Jäger in Hannover auf die Straße – ein Bild, das man vor dem Landtag so noch nicht kannte, das für ganz viel Zusammenhalt in den eigenen Reihen und am Ende für große Geschlossenheit innerhalb der Jägerschaft gesorgt hat.

Ende Juni dieses Jahres wurde die Novellierung des Landesjagdgesetzes nun verabschiedet. Geblieben ist von den allermeisten geplanten und teilweise ideologisch geprägten Inhalten zum Glück nicht viel. Ja – Naturbaujagd ist am Ende auf der Strecke geblieben. Der Verlust darf nicht kleingeredet werden und ist auf keinen Fall im Sinne der Landesjägerschaft. Dennoch muss festgehalten werden, dass sich im Laufe des gesamten Abstimmungsprozesses zwischen der Landesjägerschaft und den verantwortlichen Politikern immer mehr Themen von der grünen Wunschliste verabschiedet haben.

All das ist am Ende nur möglich geworden, weil die Verbandsarbeit der Landesjägerschaft funktioniert hat. Man war sich auf allen Funktionsträgerebenen einig und hat erfolgreich an einem Strang gezogen. Auf der anderen Seite hat es auch die Karten innerhalb der regierenden Parteien ein Stück weit neu gemischt. Während es bis zum Schluss schwer war, die Grünen auch nur im Ansatz in die „richtige“ Richtung zu lenken, war die SPD sehr um Schadensbegrenzung bemüht.

Verabschiedet wurde ein in weiten Teilen akzeptables Landesjagdgesetz, das weitaus schlimmer hätte ausfallen können. Geblieben ist – und das ist an dieser Stelle besonders hervorzuheben – eine geschlossene Landesjägerschaft, die stolz darauf sein kann, ein so aktives und mutiges Ehrenamt zu haben.

Die vergangenen zwei Jahre haben gezeigt: Eine strategische, professionell ausgerichtete Verbandsarbeit lohnt sich und ist erfolgreich, sofern es neben einem gut aufgestellten Haushalt genügend Menschen gibt, die Interesse daran haben, sich für eine gute Sache in der Landesjägerschaft einzusetzen. Der Prozess macht auch deutlich, dass sich, allen Unkenrufen zum Trotz, Ehrenamt lohnt. Jeder kann was, jeder ist irgendwie vernetzt. Gerade wir Jägerinnen und Jäger profitieren davon, in vielen Bereichen breit aufgestellt zu sein. Umso wichtiger ist es, dass die Bereitschaft, Verantwortung im Ehrenamt übernehmen zu wollen, nicht nachlässt und möglichst viele von Ihnen die Vorstände der Hegeringe und Jägerschaften unterstützen. Nur so wird die Jagd in Niedersachsen auch in Zukunft nachhaltig auf einem sicheren Fundament stehen.

Wulf-Heiner Kummetz

Novellierung des Landesjagdgesetzes

Was lange währt...

Am 23. Juni diesen Jahres wurde im Niedersächsischen Landtag die Novellierung des Landesjagdgesetzes verabschiedet. Damit ist ein seit 2024 andauernder Dauerstress für die Landesjägerschaft abgeschlossen – zumindest vorerst.



Foto: Kapuhs/LJN

Der jagdpolitische Sprecher der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, Christian Schroeder, trägt die Inhalte des novellierten Landjagdgesetzes vor

Das BLATTZEIT-Team der Landesjägerschaft war im Niedersächsischen Landtag live vor Ort und hat der Debatte beigewohnt, die, obwohl die Karten bereits auf dem Tisch lagen, noch einmal recht deutlich geführt wurde. Kurz vor 17 Uhr startete der Tagesordnungspunkt, die einzelnen Fraktionen äußerten sich allesamt zu den Inhalten über ihre Sprecher.

Hier zeigte sich: Debatten im Niedersächsischen Landtag werden immer voller Leidenschaft und mit Emotionen geführt – auch bei einem Landesjagdgesetz. In diesem Fall mag es daran gelegen haben, dass am Ende des Tages von dem eigentlichen Entwurf (siehe Grafik auf den Folgeseiten) aus dem grün geführten Landwirtschaftsministerium kaum etwas übrig geblieben ist. Schlussendlich stimmten die Regierungsparteien von SPD und Grünen für den Gesetzesentwurf, während sich CDU und AfD gegen die Novellierung aussprachen.

Im Nachgang bewertet der LJN-Präsident Helmut Dammann-Tamke das neue Gesetz folgendermaßen: „Wir begrüßen

ausdrücklich, dass das verabschiedete Gesetz keine Einschränkung der Jagdhundausbildung vorsieht. Das war und ist eine der roten Linien des Verbandes und das haben über 20.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei unserer Großdemonstration am 30. Januar 2025 am Niedersächsischen Landtag in Hannover auch deutlich zum Ausdruck gebracht. Wir erwarten in diesem Zusammenhang daher auch, dass sich die Landesregierung an die gegebene Zusage hält und an dieser Stelle nicht per Verordnung quasi durch die Hintertür noch Einschränkungen an der Jagdhundausbildung vornimmt“, so Helmut Dammann-Tamke, Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen. Dass trotz Verbot von Totfanggeräten auch zukünftig in befriedeten Bezirken weiterhin das sogenannte „Ei-Abzugseisen“ eingesetzt werden darf, sei ebenso zu begrüßen wie der Verzicht auf die ursprünglich vorgesehene Meldung der Koordinaten von Fallenstandorten. Auch die Streichung des Passus zur Abschussbefugnis für weitziehende Schalenwildarten ohne

Abschussplan (§ 25 1 Satz 4), für die sich die Landesjägerschaft proaktiv eingesetzt hatte, ist für den Verband ein Erfolg. Aufgrund der Verkehrsinfrastruktur und sonstiger Hindernisse ist das Wanderverhalten von weitziehenden Wildarten ohnehin schon erheblich beeinträchtigt – es sind bereits schon jetzt Effekte einer Verinselung der Vorkommen zu beobachten: „Die Streichung des Paragraphen ist ein wichtiger Schritt, der unseren ziehenden Arten, wie zum Beispiel dem Rotwild, das Wandern und damit den genetischen Austausch ermöglicht“, so der LJN-Präsident.

Mit der Klarstellung des Gesetzgebungs- und Beratungsdienstes (GBD) im Gesetzentwurf, dass das Land Niedersachsen beim Verbot der bleifreien Munition nicht über EU-Recht hinausgehen werde, wurde eine weitere Kernforderung des Verbandes erfüllt: „Dass der GBD hier unsere Einschätzung teilt und ebenfalls auf die notwendige Korrektur gedrängt hat, ist wichtig. Mit der Einzu-eins-Übernahme von EU-Recht wird dann auch für Niedersachsen voraus-

Was war geplant? Was wurde umgesetzt?

Referentenentwurf – September 2024		Status im finalen Gesetz – Juni 2026
Grundsätzliches Verbot lebender Wildtiere in der Jagdhundeausbildung und Brauchbarkeitsprüfung	➔	Nicht enthalten
Streichung der Nutria aus der Liste der jagdbaren Arten		Nicht enthalten; Nutria bleibt im Jagdrecht
Meldung von Fallenstandorten/Koordinaten an Jagdbehörde		Nicht enthalten
Abschaffung des Abschussplans		Der LJN-Vorschlag zur Herausnahme des bisherigen Sonderabschusses ziehender Arten wurde übernommen; Abschaffung des Rehwildabschussplans wurde vollständig umgesetzt
Allgemeines Tötungsverbot für Hunde und Katzen in § 24		Nicht enthalten; differenzierte Regelung in § 29; für erkennbar verwilderte Hauskatzen bleibt eine Tötungsbefugnis bestehen – allerdings mit 350-Meter-Grenze zum nächsten Wohnhaus
Verbot der Jagd am Naturerdbau	➔	Einsatz von Erdhunden am Naturerdbau wird verboten; Jungfuchsbejagung bleibt erhalten
Grundsätzliches Verbot von Totfanggeräte		Einsatz von Totfanggeräten ist untersagt; Ausnahme bildet der Fang von Steinmardern in befriedeten Bezirken
Abschaffung der Hegeschau		Die Hegeschau wurde nicht völlig abgeschafft

Dialoggespräche, Großdemo in Hannover, Ausschussitzungen, Verbändeanhörung, schriftliche Stellungnahmen durch Jagdgebrauchshundverband Landesverband Niedersachsen e.V., Landesverband der Berufsjäger Niedersachsen e.V. und Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.

sichtlich eine siebenjährige Übergangsfrist anstatt der befürchteten Ad-hoc-Regelung gelten“, so Dammann-Tamke.

Nicht nachvollziehbar ist für die Landesjägerschaft nach wie vor das geplante Verbot der Jagd mit dem Hund im Naturerdbau. Dies sei fachlich schlicht nicht begründbar – im Gegenteil, selbst der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – die niedersächsische Fachbehörde für Naturschutz – sieht in seinem Entwurf für ein Wiesenvogelschutzprogramm die Jagd im Naturbau als Bestandteil des Prädatorenmanagements ausdrücklich vor. In diesem Zusammenhang ist es vollkommen unverständlich, dass Kompromissvorschläge, wie sie die LJN und andere Beteiligte im Rahmen der Verbändeanhörung und des

laufenden Verfahrens eingebracht hatten, explizit gar nicht gewünscht waren.

„Mit diesem Verbot nimmt man uns ein wichtiges Instrument des Prädatorenmanagements – das wird zu Lasten der Artenvielfalt gehen und widerspricht damit auch den eigenen Zielen der Landesregierung“, so der LJN-Präsident. Die im neuen Landesjagdgesetz vorgenommenen Änderungen zum Thema Wolf bilden im Wesentlichen den gesetzlichen Rahmen für den kommenden Wolfsmanagementplan, der zum 1. Juli per Allgemeinverfügung in Kraft getreten ist.

Betrachtet man das neue Landesjagdgesetz näher, können die Niedersächsischen Jägerinnen und Jäger sehr zufrieden damit sein, dass es die meisten der ursprünglichen Kritikpunkte aufgrund des Widerstandes von Seiten der Landes-

jägerschaft nicht in den Paragraphenwald geschafft haben. Auch deshalb bleibt der Verband bei seiner Auffassung, dass es dieser Novellierung nicht bedurft hätte. Nach wie vor sind einzelne Regelungen wenig konkret. Das gilt auch für die geplanten Verordnungen. Der Verband wird daher auch dort sehr wachsam sein und sich intensiv mit konstruktiven Vorschlägen einbringen.

Wulf-Heiner Kummert,
Florian Rölfling / LJN

Hier finden Sie eine vom ML herausgegebene konsolidierte Fassung des NJagdG





Foto: Canva

Gesetzesänderung: Klarheit im Umgang mit gefangenen Waschbären in befriedeten Bezirken

Erlegen von in Fallen gefangenen Waschbären in befriedeten Bezirken

Über viele Änderungen des am 24.06.2026 in Kraft getretenen Änderungsgesetzes zum Niedersächsischen Jagdgesetz wurde kontrovers debattiert, wenn nicht sogar gestritten. Eine Änderung hingegen wurde – soweit erkennbar – von jedem der beteiligten Verbände begrüßt. In § 9 Abs. 6 wurde als neuer Satz 3 eingefügt: *„Eine Jagdscheininhaberin oder ein Jagdscheininhaber handelt im Rahmen der beschränkten Jagdausübung.“*

Mit dieser Formulierung stellt der Gesetzgeber klar, dass keine gesonderte Schießerlaubnis (mehr) benötigt wird, um gefangenes Wild unter Einsatz einer Schusswaffe zu erlegen, auch wenn die Falle in einem befriedeten Bezirk gestellt wurde. In der Begründung heißt es hierzu in Drucksache 19/10492:

„Insbesondere durch die erhebliche Zunahme von gemeldeten Waschbären in befriedeten Bezirken müssten vom Jagdausübungsberechtigten eine zusätzliche Schießerlaubnis bei

der zuständigen Waffenbehörde beantragt werden, die einen erhöhten Verwaltungsaufwand nach sich zieht. Die jagdausübungsberechtigte Person entscheidet nun eigenverantwortlich über eine mögliche Schussabgabe unter Abwägung, welches das in der Situation erforderliche mildeste Mittel ist, und unter Berücksichtigung des Tierwohls mit der Eigensicherung und den Auswirkungen auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung.“

Dr. Benjamin Munte

Umgang mit verwilderten Katzen, die sich in Lebendfangfallen gefangen haben

Im Rahmen der Novelle des Niedersächsischen Jagdgesetzes war eigentlich geplant, eine rechtliche Klarstellung zu treffen, dass verwilderte Katzen, die sich 350 Meter vom nächsten Wohnhaus entfernt in einer Lebendfangfalle gefangen haben im Rahmen des Jagdschutz-Paragrafen getötet werden können. Diese Regelung war von den regierungstragenden Fraktionen fest vorgesehen und ist auch protokolliert. Kurz vor der Verabschiedung der Novelle, hat dann aber offenbar die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen einen Rückzieher gemacht. Es bleibt daher bei der bisherigen Regelung, dass so gefangene Katzen nicht getötet werden dürfen. Angesichts der politisch aufgeheizten Situation durch die Debatte darüber ist davon auszugehen, dass hierauf auch von vielen Seiten geachtet werden wird.

Eine Klarstellung folgte hingegen seitens des Niedersächsischen Mi-

nisteriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: In einem Schreiben an die Landesjägerschaft Niedersachsen stellt die zuständige Ministerin Miriam Staudte u.a. ausdrücklich klar: „[...] das Freilassen von Hauskatzen aus Fallen stellt gemäß § 3 Satz 1 Nr. 3 TierschG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 Nr. 4 TierSchG eine Ordnungswidrigkeit dar. Gemäß RdErl. des ML v. 11.11.2025 – Az.: 42506-1512/2025-10255/2025 – sind verwilderte Hauskatzen keine herrenlosen Tiere, sondern Fundtiere, die den Gemeinden als Fundbehörde (zuständig für Fundtiere) zuzuliefern sind.

Dies bestätigt unsere Rechtsauffassung, dass gefangene Katzen nicht wieder ausgesetzt/freigelassen werden dürfen. Dies muss dann selbstverständlich auch für kommunale Behörden wie Ordnungsämter oder Fundbüros und natürlich auch für Auffangstationen, Tierheime etc. gelten. In der Folge bedeutet dies: Katzen, die sich in Lebend-

fangfallen gefangen haben, sind beim Fundbüro (Ordnungsamt) als Fundsache abzugeben. Dies gilt im Übrigen für alle Katzen, die sich so gefangen haben – unabhängig von der „350-Meter-Regelung“, d. h. auch eine Katze, die sich bspw. in einer Falle gefangen hat, die sich 50 Meter vom nächsten Wohnhaus befindet, muss als Fundsache abgegeben werden. Zuwiderhandlungen sind mindestens eine Ordnungswidrigkeit ggf. – je nach Maßgabe des Verstoßes – sogar als strafbar zu werten.

Bei dem Transport dieser Katzen zum Fundbüro (Ordnungsamt) ist auf eine tierschutzgerechte Transportbox zu achten. Die Landesjägerschaft Niedersachsen sondiert derzeit die Möglichkeiten für ein mögliches Rahmenabkommen mit Herstellern solcher Transportboxen sowie weitere Möglichkeiten für Hilfestellungen für die Jägerschaften.

LJN



Foto: Canva

Künftig Fundtiere statt herrenlose Tiere: gefangene, verwilderte Hauskatzen



Foto: Rolfes/DJV

Niedersachsen hat seit dem 1. Juli einen Wolfsmangementplan – die LjN sieht die Inhalte teilweise sehr skeptisch

Verordnung verfehlt den Sinn

Niedersachsen hat einen Wolfsmangementplan

Quasi parallel zur Novellierung des Niedersächsischen Landesjagdgesetzes hat Niedersachsen gemeinsam mit Hessen als eines der ersten beiden Bundesländer Deutschlands seinen Wolfsmangementplan in Form einer Verordnung veröffentlicht. Dieser ist zum 1. Juli diesen Jahres in Kraft getreten. Der jagdpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Christoph Willeke, sagt dazu: „Wir sorgen dafür, dass Niedersachsen zum 1. Juli handlungsfähig ist. Wir reden nicht nur über Wolfsmangement – wir setzen es um. Wir verbessern den Weidetierschutz, entschärfen Konflikte

und sichern den Artenschutz“. Während die Entscheidungsträger der SPD und der Grünen ihr Werk feiern, sieht die Niedersächsische CDU-Fraktion den Fall kritischer. So hat Dr. Marco Mohrmann, agrarpolitischer Sprecher, stets eine konsequente, bundesgesetzliche 1:1-Umsetzung des Wolfsmangementplans in Niedersachsen gefordert. „Der Plan ist ein Rissmanagementplan, keine Bestandsregulierung“, so Mohrmann nach der Gesetzesverabschiedung.

Der DJV- und LjN-Präsident Helmut Dammann-Tamke erweitert diese Kritik ausdrücklich, weil die Niedersächsische Landesregierung ihrer eigenen Ankün-

digung – und die lautete, „wir werden den bundesgesetzlichen Rahmen vollumfänglich ausschöpfen“ – nicht nachgekommen ist. „Die Rede kann nur von einem Riss-Reaktions-Management sein. Bestandsmanagement bedeutet wie bei jeder anderen Wildart auch, dass wir eine Population an Anzahl und Altersstruktur als Jägerinnen und Jäger managen. Beim Wolf als geschützte Art kommt noch hinzu, dass der günstige Erhaltungszustand weiter gesichert werden muss“, sagt Dammann-Tamke.

Im Wolfsmangementplan steht allerdings ein vollkommen anderer Ansatz. Tatsächlich müssen erst Nutztiere



LJN-Präsident Helmut Damann-Tamke setzte sich in zahlreichen Terminen, unter anderen wie hier bei den Verbandsanhörungen, für einen fachlich sinnvollen Wolfsmanagementplan ein

nachweislich durch einen Wolf sterben, damit die Jägerschaft überhaupt eingreifen darf. „Ein Managementplan sollte sich an Beständen orientieren, wir sollen aber Riss-Ereignisse managen“, so der LJN-Präsident. Ein Rissereignis ist nach der Verordnung auch erst als solches einzustufen, wenn die Nutztierhalter dafür Sorge getragen haben, dass Ihre Tiere ordnungsgemäß eingezäunt wurden. „Die Kritik der LJN richtet sich daher klar an die Niedersächsische Landesregierung: Die neue Verordnung – oder auch Wolfsmanagementplan – ist definitiv kein regional differenziertes Bestandsmanagement.“

Interventionsgebiete

Insgesamt 13 Seiten umfasst der Niedersächsische Wolfsmanagementplan. Dabei geht es zum einen um den Schnellabschuss – mit dem Ziel, möglichst den „schadstiftenden Wolf“ zu erlegen. Außerdem wurden sogenannte

Interventionsgebiete geschaffen. „Bei wiederholten, durch Wölfe verursachten Schadereignissen entstehen Interventionsgebiete, um ebenso angemessen wie sachgerecht reagieren zu können“. Laut Managementplan können dann ganze Rudel entnommen werden, während es sich bei dem Schnellabschuss nur um einen bestimmten Wolf handelt.

Der LJN-Präsident befürwortet ausdrücklich das Instrument des Interventionsgebietes anstatt von Weidetiergebieten, wie der Bund es den Ländern ermöglicht, da die Abgrenzung von Weidetiergebieten in rechtlicher Hinsicht nur sehr schwer darstellbar ist. „Allerdings weist der Präsident auch darauf hin, dass durch die Möglichkeit, Wölfe zu erlegen, eine neue Situation geschaffen wurde, an die sich die Bevölkerung gewöhnen muss. Sicher ist es so, dass vor allem die Menschen aus dem ländlichen Raum froh darüber sind, dass die Politik einen gesetzli-

chen Rahmen geschaffen hat, die Not der Weidetierhalter einzudämmen. Andererseits gibt es weiterhin „Wolfsfreunde“, die nichts unversucht lassen werden, gegen jeglichen Abschuss anzugehen.

Insgesamt sieht das Präsidium der Landesjägerschaft in dem Managementplan einen Einstieg in eine nachhaltige Regulierung der Wolfspopulation. „Es wird unser Auftrag sein, einen Dreiklang herzustellen, zwischen Weidetierschutz, Akzeptanz in der Bevölkerung und unseren artenschutzrechtlichen Verpflichtungen. Wünschenswert wäre, dass sich in unserer Gesellschaft die gegenwärtige, vorhandene Mehrheit behauptet, welche ganz klar fordert: Der Bestand an Wölfen muss gemanagt werden, um den oben genannten Dreiklang dauerhaft zu gewährleisten. Ohne Jagd und Jäger wird es nicht funktionieren“, sagt Helmut Damann-Tamke.

Wulf-Heiner Kummetz



Foto: Maïke Brinker

So sehen Sieger aus: Trotz Regen bei der Siegerehrung ließen sich die Landesmeister ihre Freude nicht nehmen

Landesmeisterschaften im jagdlichen Schießen im Einzel 2026

Titel aller Klassen geht an Henrik Block

Vom 13. bis 15. August fand auf dem LJN-Schießstand die Einzelwertung der Landesmeisterschaften im jagdlichen Schießen statt. Nachdem in den vergangenen Monaten bereits alle Mannschaftsveranstaltungen absolviert wurden, war dieses Wochenende für 2026 vorerst der Höhepunkt der Wettbewerbe im jagdlichen Schießen. Vorerst deshalb, weil die diesjährige Bundesmeisterschaft bereits ab dem 2. September ebenfalls auf dem LJN-Schießstand in Liebenau stattfinden wird.

In diesem Jahr haben sich über alle Veranstaltungen insgesamt 676 Schützinnen und Schützen in die Starterlisten eingetragen. „Die Teilnehmer-

zahlen gehen erfreulicherweise seit 2021 wieder deutlich nach oben“, sagt Marianne Rohde, Landesobfrau für das jagdliche Schießen der Landesjägerschaft Niedersachsen. Bei insgesamt sieben Landesmeisterschaften und vier Veranstaltungen haben auf drei Schießständen pro Veranstaltung jeweils mehr als 20 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer stets für einen reibungslosen Ablauf gesorgt. „Ich bin froh, dass wir so tolle Teams haben – ohne das Ehrenamt könnten wir Veranstaltungen in diesen Größenordnungen nicht durchführen“, so Rohde.

Der LJN-Stand war vom Betreiber Mike Bischoff in einem tadellosen Zu-

stand, die Maschinen waren hervorragend eingestellt. Im Prinzip gab es keine Bruchtauben. Das fiel auch dem Vizepräsidenten Ralf Eickhoff positiv auf, der am Ende der Veranstaltung lobende Worte an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer richtete: „Mir sind keine Klagen zugetragen worden. Toll, was unsere Landesobfrau und das Team vom Schießstand hier an diesem Wochenende auf die Beine gestellt haben.“

Toll waren aber nicht nur die Leistungen des Ehrenamts, sondern auch die Ergebnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Rund 150 der besten niedersächsischen Jagdschützinnen und Jagdschützen hatten sich für die Einzel-



Der Newcomer der niedersächsischen Schützen: Landesmeister aller Klassen, Henrik Block

meisterschaft qualifiziert. Am Ende stand Henrik Block von der Jägerschaft Seesen ganz oben: Mit herausragenden 346 Punkten sicherte er sich nicht nur den Landesmeistertitel in der A-Klasse, sondern zugleich den Titel des Landesmeisters aller Klassen. Damit verwies Block Burkhard Hackmann und den Junior Hans Bülthuis, die beide auf 339 Punkte kamen, auf die Plätze zwei und drei.

Blocks Leistung ist umso bemerkenswerter, weil sie zeigt, wie eng beim jagdlichen Schießen Büchse und Flinte zusammenspielen müssen. Die Kombination aus den Kugeldisziplinen und dem Flintenschießen verzeiht kaum

einen Ausrutscher. Mit seinem Gesamtergebnis setzte sich der Seesener als „Newcomer“ deutlich von der Konkurrenz ab. Gleichzeitig unterstrich er die hohe Leistungsdichte im niedersächsischen Schießwesen.

Auch hinter dem Gesamtsieger gab es starke Leistungen zu würdigen. In der S-Klasse lieferten sich Burkhard Hackmann und Paul Uckermann ein Kopf-an-Kopf-Rennen: Beide erreichten 339 Punkte, Hackmann sicherte sich den Titel. Ulf Graßhoff folgte mit 336 Punkten. Bei den Junioren ging der Titel an Hans Bülthuis aus der Jägerschaft Soltau. Mit 339 Punkten schoss er sich nicht nur zum Landesmeister, sondern zugleich

auf Rang drei der Gesamtwertung. Fynn Struß und Marcel Opitz folgten mit jeweils 335 Punkten.

Für eine besondere Note sorgte erneut die Juniorinnenklasse. Thalke Lauts von der Jägerschaft Friesland-Wilhelmshaven setzte sich mit 302 Punkten an die Spitze und verwies Nane Elbers und Undine Ansoerge, die jeweils 284 Punkte erzielten, auf die Plätze. Bei den Damen gewann Carmen Brand Wilshusen aus Stade mit 315 Punkten vor Birte Gausmann und Alexandra von Deylen. In der B-Klasse setzte sich Tammo Janßen aus Friesland-Wilhelmshaven mit 319 Punkten durch. Die Altersklasse gewann Jakob Eveslage aus Vechta mit 330 Punkten – punktgleich mit Jürgen Sieve, der sich nur aufgrund der Wertung geschlagen geben musste. Bei den Senioren ging der Titel an Berthold Ballmann mit 335 Punkten.

Besonders spannend wurde es beim Flintenschießen – das Stechen war entscheidend für den Gesamtsieg

Gerade bei den Wurfscheiben zeigt sich, wie klein der Grat zwischen Sieg und Platz zwei sein kann. Wenn nach den regulären Durchgängen die Trefferzahl keinen Sieger hervorbringt, entscheidet nicht mehr die Gesamtleistung des Tages, sondern jeder einzelne weitere Schuss. Für die Beteiligten bedeutet das maximale Konzentration und erheblichen mentalen Druck.

Das Ergebnis war ein echter Krimi auf dem Flintenstand. Schließlich standen den drei Stechteilnehmern Heinrich Penschorn, Burkhard Hackmann und der Junior Hans Bülthuis rund 100 Zuschauerinnen und Zuschauer im Nacken und fieberten mit. Am Ende hatte Heinrich Penschorn die besseren Nerven und damit die Nase vorn – wieder mit 15 Tauben, vor Hans Bülthuis mit 13 Tauben und Burkhard Hackmann (13/2). Das Stechen passte damit bestens zu einem Meisterschaftstag, an dem mehrfach nur wenige Punkte über die Platzierungen entschieden.

Auch mit der Kurzwaffe wurde auf hohem Niveau geschossen. Günter Heinbockel sicherte sich mit 195 Punk-



Im Rahmen der Landesmeisterschaften wurden zahlreiche, gesponserte Preise verlost

Foto: Maike Brinker

Foto: Maike Brinker

ten den Landesmeistertitel vor Heinrich Becker mit 190 und Meinhard Haut mit 189 Punkten.

Das Wetter war einer Siegerehrung wenig zuträglich, da Petrus es zum Ende der Veranstaltung schauern ließ. Der lang ersehnte Regen hätte in diesem Falle gern noch eine Stunde auf sich warten können. Die Siegerehrung wurde von den Jagdhornbläsern der Jägerschaft Nienburg begleitet. LjN-Vizepräsident Ralf Eickhoff, Marianne Rohde und ihr Stellvertreter Rolf Kaltenbrunn beeilten

sich, damit die erfolgreichen Schützinnen und Schützen nicht zu lange im Regen auf ihre Medaillen warten mussten.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden zudem Orest Becker und Antonius Wulfers geehrt. Becker erhielt die LjN-Verdienstnadel in Silber für seine 20-jährige Richtertätigkeit. Wulfers gewann bei der Europameisterschaft in Estland in der Veteranenklasse Gold. Seine Leistungen wurden in Liebenau noch einmal besonders herausgestellt.

Im Rahmen der Landesmeisterschaft

fand auch in diesem Jahr wieder eine Verlosung unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit hochwertigen Sachpreisen statt. Für die großzügige Unterstützung bedankt sich die LjN bei den diesjährigen Sponsoren Grube, den VGH Versicherungen, Frankonia, der Blaser Group, dem Oldenburger Jagdcenter, Waffenwelt, Manfred Alberts, RWS Hunting, dem LjN-Schießstand Liebenau und Jagdoutfitter.

Die Landesmeisterschaft in Liebenau zeigte damit einmal mehr die ganze

Präzision auf dem Flintenstand





Bandbreite des jagdlichen Schießens: Erfahrung und Nachwuchs, souveräne Spitzenleistungen und Entscheidungen auf den letzten Metern. Mit Henrik Block hat die Landesjägerschaft Niedersachsen einen würdigen Meister aller Klassen gefunden – und zugleich einen Schützen, der mit seinem Ergebnis die Messlatte für die kommende Saison hochlegt.

Wulf-Heiner Kummetz

Foto: Maike Brinker



Fröhliche Gesichter bei der Ehrung der „Juniorinnen Gesamt“



scan me

Über diesen QR-Code finden Sie einen Schießstand in Ihrer Nähe



scan me

Hier finden Sie alle Ergebnisse der Landesmeisterschaften

Daten, Fakten, Zahlen 2026

- 676 Schützinnen und Schützen nahmen an den Landesmeisterschaften teil
- Mit 195 Teilnehmenden stellte die offene A- und S-Klasse die größte Gruppe (28,8 %)
- B-Klasse: 132 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (19,5 %)
- Seniorenklasse: 97 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (14,3 %)
- Altersklasse: 89 Schützen (13,2 %)
- 85 Damen (12,6 %)
- 78 Juniorinnen
- Junioren (11,5 %)
- 153 Personen, also rund 22,6 % aller Teilnehmenden, starteten zusätzlich im Kurzwaffenschießen.
- Damit wurden einschließlich der zusätzlichen Kurzwaffenbeteiligungen mindestens 829 Wettbewerbsteilnahmen verzeichnet.
- Am Finale der Einzelmeisterschaften nahmen 138 Schützinnen und Schützen teil. Das entspricht rund 20,4 % der Teilnehmenden der Landesmeisterschaften



Foto: Brinker/LJN

Sebastian Kapuhs hat ein digitales Fernglas aus dem Hause Blaser mehrere Tage auf der Jagd in der Blattzeit geführt und getestet

Traditionelle Ausrüstung mit digitalen Möglichkeiten

Die neue Generation Ferngläser kommt mit beeindruckender Technik

Selbst gehe ich nur selten mit großzügiger Ausstattung auf den Früh- oder Abendansitz. Ich mag es eher einfach und unkompliziert. Büchse auf der Schulter, Messer in der Tasche und vielleicht noch eine Sitzauflage, zusammengerollt unter dem Arm. Ansprechen und beobachten lässt es sich schließlich einwandfrei über das Zielfernrohr, insbesondere bei großem Sichtfeld und starker Vergrößerung. Bei der nächtlichen Sauenjagd kommen zusätzlich noch ein Wärmebild-Hand- sowie ein Vorsatzgerät in die Jackentasche. Das alte, klobige Fernglas ruht zumeist auf dem Rücksitz des Autos und kommt

nur noch gelegentlich bei einer schnellen Revierrunde zum Einsatz.

Was gehört eigentlich momentan zur Grundausstattung eines Jungjägers, frage ich mich in diesem Zusammenhang, und tausche mich hierzu mit Herbert Pitann, Kreisjägermeister der Jägerschaft Cloppenburg, aus. Er betreut seit 37 Jahren die Jungjägerausbildung und hat mit seiner Waffen- und Technikkenntnis vielen angehenden Jägerinnen und Jägern zur ersten Ausstattung verholfen.

„Es ist natürlich eine Frage des Geldbeutels. Der Jagdschein kostet hier etwa 2.200 €, wer es sich leisten kann,

besorgt sich natürlich zuallererst eine Büchse oder Flinte, je nach Jagdmöglichkeiten. Danach stehen eher technische Geräte für die Jagd in der Nacht auf dem Einkaufszettel. Das Fernglas gehört, so wie noch vor zehn Jahren, nicht mehr zwingend zur Grundausstattung.“

Und dennoch stand für die diesjährige Blattjagd genau dies im Mittelpunkt der Berichterstattung: das Fernglas! Der Tipp eines Freundes zu einem Glas inklusive technischer Gadgets und der umgehend vermittelte Kontakt zur Firma Blaser ließen als gleich ein Testgerät des Rangefinder RF 10x42 auf die Reise gehen. Viel Zeit zum Kennenlernen hat-



Für technikaffine Jägerinnen und Jäger hat die Firma Blaser das klassische Fernglas neu interpretiert. Die Erweiterung um einen Entfernungsmesser ist gewiss nicht neu, die Qualität und die Bluetooth-Verbindung des Glases mit einer App zur Nutzung weiterer Funktionen hingegen schon

ten Glas und Jäger nicht, der Praxistest sollte direkt auf der Jagd erfolgen. Die Einstellung der Augenmuscheln und der Schärfe waren, so wie ich es noch von meinem alten Glas kannte, im Nu erledigt. Und sogleich überraschte das Glas mit einem sehr klaren, breiten Sichtfeld bei geringem Gewicht und kompaktem Design sowie einem selbsterklärenden Entfernungsmesser. Praktisch, insbesondere für mich als Linkshänder, sind die beidseitig am Glas vorhandenen Messtasten. Lediglich für den Download der richtigen App und für die Verbindung mit dem Glas musste ich Smartphone und Google bemühen.

Gewinnbringend bei der Nutzung von Fernglas in Verbindung mit der App ist für mich, dass sich mein Standort sowie gemessene Punkte auf einer in der App integrierten Karte wiederfinden. Sei es, um später den Bock in der hohen Wiese wiederzufinden oder dem Jagdkollegen einen genauen Standort von beispielsweise der im Gebräch stehenden Rote Sauen zeigen zu können – also keine ungenau gezeichneten Kringle über pixelierten Screenshots mehr!

Bei der Jagd auf den Bock in der Blattzeit also ein überaus nützliches Utensil, lässt sich die Büchse doch nur begrenzt von links nach rechts schwenken, wenn das Wild urplötzlich anwechselt. Ein schnelles Ansprechen über das Zielfernrohr ist so mitunter schwierig und ein hastiges Rumgefuchtel wird gegebenenfalls mit einem revierdurchdringenden Schrecken des Bockes quittiert.

So nutzte ich, gut getarnt, das Glas während des Blattens, um mir permanent einen Überblick zu verschaffen. Wechselt ein passender Bock an, versuche ich in einem Moment der Unachtsamkeit, mich schnell mit der Büchse auszurichten und den nicht getarnten Teil des Gesichts hinter das Zielfernrohr zu bringen. Der Blatter bleibt weiter am Mund, um auf das Verhalten des Wildes reagieren zu können. Drei, vier Mal waren Maik Brinker und ich los, um mit Glas, Blatter und Kamera nach einem passenden Bock Ausschau zu halten. Das Video hierzu, mit einer ausführlichen Vorstellung des Glases sowie einem schnellen "hunt&cook", finden Sie über den QR-Code.

Sebastian Kapuhs



scan me



Wissen, wie weit man geht

Blaser ergänzt sein Optikportfolio um zwei leistungsstarke Rangefinder-Modelle: Das RF 8x32 und das RF 10x42. Der integrierte Laser-Entfernungsmesser misst, je nach Modell, bis zu 2.950 Meter auf den Meter genau. Das dynamische Einblickverhalten des kompakten Kraftpakets bietet dabei maximalen Sehkomfort – bei einem vergleichsweise geringen Gewicht.

Die verwendete leistungsstarke Software von Applied Ballistics berücksichtigt Winkel, meteorologische Echtzeitdaten und ballistische Kurven, welche vordefiniert werden können. Auf diese Weise werden Büchse und die verwendete Munition bequem digital mit dem Fernglas synchronisiert. Individuelle Präferenzen wie Helligkeit, Maßeinheiten und Messmodus werden ebenso einfach in der App eingestellt.

Produktdetails:

- 850 g (RF 10x42)
- sehr kompakt
- Sehfeld ~ 125 m (RF 8x32) bzw. 115 m (RF 10x42)
- Messreichweite 2.300 m (8x32) und 2.950 m (10x42)
- UVP: 2.300 Euro

Nach einer Übergangsfrist von sieben Jahren sollen Bleischrote bei der Jagd verboten sein



EU-Ausschuss beschließt Bleischrotverbot

Jagdverbände haben Übergangsfrist von sieben Jahren erwirkt. Das Gesetzgebungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Der DJV fordert die Politik schon jetzt auf, den dringend notwendigen Um- und Neubau von Schießständen zu fördern.

Im REACH-Ausschuss der EU haben die Mitgliedsstaaten gestern einem Vorschlag der EU-Kommission zum Verbot von Bleischrot zugestimmt. Der Vorschlag sieht insbesondere vor, dass nach einer Übergangsfrist von sieben Jahren die Verwendung von Bleischrot bei der Jagd verboten ist. Der Deutsche Jagdverband (DJV) hatte sich gemeinsam mit dem europäischen Dachverband FACE erfolgreich für längere Übergangsfristen und weitere Anpassungen stark gemacht. Der ursprüngliche Vorschlag der EU-Kommission sah zunächst eine

Frist von nur drei Jahren für Schrot vor. DJV und FACE haben zudem erreicht, dass es auf EU-Ebene keine Einschränkungen für bleihaltige Büchsen- und Kurzwaffenmunition sowie Flintenlaufgeschosse geben wird.

Als gewaltige Herausforderung sieht der DJV die Ertüchtigung und den Neubau von Schießständen an und fordert die Politik auf, diese Vorhaben durch die öffentliche Hand aus Haushaltsmitteln und durch schlanke Genehmigungsverfahren zu fördern. Die Schießstandinfrastruktur ist wichtig für ein regelmäßiges Training aus Tierschutzgründen. Derzeit ist auf den meisten Ständen der Einsatz von bleifreien Schrotten verboten.

Die Verordnung sieht künftig auch ein Vermarktungsverbot von bleihaltigen Schrotten vor. Auf Schießständen bleibt die Verwendung von Bleischrot von 1,9 bis 2,6 mm erlaubt, wenn der Schießstand bestimmte Anforderungen erfüllt – vor allem bezüglich Rückhaltesystemen und Dokumentation der verschossenen Schrottmengen. Ausgenommen von der Beschränkung sind reine Indoor-Schießstände sowie die Verwendung durch Militär, Polizei und andere sicherheitsrelevante Gruppen.

Das EU-Gesetzgebungsverfahren ist mit der Entscheidung im REACH-Ausschuss noch nicht abgeschlossen, die Zustimmung der Mitgliedsstaaten gilt aber als der wichtigste Schritt. Das Europäische Parlament kann gegen den Beschluss nun innerhalb von drei Monaten ein Veto einlegen. Es kann aber nicht mehr einzelne Bestimmungen – etwa die Übergangsfristen – anpassen. Bis die Änderungen in Kraft treten und damit Fristen anlaufen, wird es voraussichtlich noch mehrere Monate dauern.

DJV

Verwaltungsgerichtshof München stellt klar Bedürfnisprüfung für Langwaffen bei Jägern rechtswidrig

In einem höchst fragwürdigen Urteil aus dem Jahr 2021 hatte sich das Verwaltungsgericht Gießen zur maximal zulässigen Anzahl von Langwaffen für Jäger geäußert und eine darauf fußende gesonderte Bedürfnisprüfung für rechtmäßig erachtet. Seit etwa einem Jahr mehren sich nun die Fälle, in denen Kreisbehörden sich dieses Urteils bedienen und Jäger mit genau einer solchen Bedürfnisprüfung schikanieren. „Das geltende Waffengesetz sagt eindeutig, dass es keine Höchstmenge von Langwaffen für Jäger gibt und ebenso, dass eine gesonderte Bedürfnisprüfung kategorisch entfällt“, so Matthias Klotz, Vorsitzender des Bundesverbandes zivile Legalwaffen (BZL).

Jetzt hat der Verwaltungsgerichtshof (VGH) München (Urteil v. 26.02.2026 – 24 B 25.1740) den Gießener Richterspruch klar widerlegt und die daran geübte Kritik des BZL bestätigt.

Eine Bedürfnisprüfung zum Erwerb von mehr als zehn Langwaffen für Jägerinnen und Jäger von Seiten der Behörden ist rechtswidrig



Foto: Kummertz

35 Jahre Lernort Natur Eine Erfolgsgeschichte aus Niedersachsen

Was heute bundesweit Kinder für Wald, Wild und Natur begeistert, nahm vor 35 Jahren in Stade seinen Anfang. Zum Jubiläum will der Deutsche Jagdverband die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements sichtbar machen. Niedersachsen kann dabei mit besonderem Stolz auf die eigene Geschichte zurückblicken.

Wenn Jägerinnen und Jäger heute mit Schulklassen durch den Wald streifen, Kindern Tierspuren zeigen, mit Jugendlichen Nistkästen bauen oder mit einem Lernort-Natur-Mobil auf Marktfesten unterwegs sind, steckt dahinter eine Idee, die in Niedersachsen Geschichte geschrieben hat. 1991 wurde die bundesweite Initiative „Lernort Natur“ beim Bundesjägertag in Stade vorgestellt. Die Landesjägerschaft Niedersachsen bezeichnet Stade deshalb als Geburtsort der erfolgreichen Umweltbildungsinitiative.

Die Wurzeln reichen noch etwas weiter zurück. Bereits Mitte der 1980er-Jahre begannen einzelne Jäger, ihr Wissen über heimische Tiere und Pflanzen in Kindergärten und Schulen weiterzugeben. Sie knüpften Kontakte zu Lehrkräften und Erziehern, entwickelten Unterrichtsmaterialien und luden Kinder ins Revier ein. Ende der 1980er-Jahre entstand die Idee, diese Aktivitäten unter einem gemeinsamen Dach zusammenzuführen.



Foto: Klaus Goegen/DJV



scan me

QR-Code scannen und
Anleitung herunter-
laden

Der entscheidende Schritt erfolgte in Stade. Der damalige DJV-Vizepräsident Eckhard Schroeter, Vorsitzender der Jägerschaft Stade, Hans-Peter Fitschen, Kreisjägermeister Wilhelm Holsten und Hegeringleiter Hermann Vollmers organisierten gemeinsam mit DJV-Pressereferent Peter-Friedrich Sieben die Präsentation beim Bundesjägertag. Schulen aus Stade wurden einbezogen und machten die Idee unmittelbar erlebbar. DJV-Präsident Dr. Gerhard Frank stellte „Lernort Natur“ erstmals einem breiten Publikum vor. Damit war die Grundlage für die bundesweite Initiative gelegt.

Zum 35. Geburtstag will der DJV diese Vielfalt nun in einem bundesweiten Video zeigen. Gesucht werden kurze Sequenzen aus Themenstunden in Kitas, Ausflügen und Walddagen, Bastel- und Bauaktionen, Einsätzen von Infomobilen, Marktfesten oder Projektwochen.

Ergänzt werden die Bilder durch Stimmen der Menschen, die Lernort Natur mit Leben füllen: Aktive, Pädagogen, Eltern und natürlich Kinder. Veröffentlichungstermin ist der 5. Dezember 2026, der Tag des Ehrenamtes. Beiträge können bis zum 15. Oktober 2026 über SwissTransfer an den DJV übermittelt werden.

35 Jahre nach dem Start in Stade ist Lernort Natur weit mehr als ein erfolgreiches Verbandsprojekt. Es ist ein Stück niedersächsischer Jagdgeschichte und ein Beispiel dafür, wie aus einer guten Idee engagierter Jäger eine bundesweite Bewegung wurde. Wenn Kinder heute mit leuchtenden Augen durch ein Revier gehen und dabei lernen, warum Wildtiere, Wald und Feld zusammengehören, dann wirkt eine Idee weiter, deren Ursprung ganz wesentlich in Stade liegt.

whk/DJV

Konkret ging es in dem Münchener Urteil um das Berufungsverfahren eines Jägers, der gegen die Ablehnung seiner Behörde klagte, ihm eine zweite Kurzwaffe auf den Jahresjagdschein zu genehmigen, da er als Sportschütze bereits Kurzwaffen besäße. Das Verwaltungsgericht Würzburg hatte die Versagung der Genehmigung erstinstanzlich bestätigt.

Die Richter am VGH München gaben dem Jäger Recht und verpflichteten die Behörde zur Erteilung der Erlaubnis zum Erwerb und Besitz der zweiten Kurzwaffe auf Jagdschein. In ihrer Begründung gingen die Richter dabei auch auf die Bedürfnisprüfung für Jäger bei Langwaffen ein und leiteten zweifelsfrei her, dass durch § 13 Abs. 2 WaffG Inhaber eines Jahresjagdscheins komplett von einer Bedürfnisprüfung, sowohl im Hin-

blick auf das spezielle waffen- und munitionsbezogene Bedürfnis nach § 13 Abs. 1 Nr. 1 WaffG als auch auf das allgemeine Bedürfnis nach § 4 Abs. 1 Nr. 4 iVm § 8 WaffG für Langwaffen und zwei Kurzwaffen freigestellt sind, sofern diese Waffen nicht nach dem Bundesjagdgesetz verboten sind. Der BZL wird nun auf die ihm bekannten Kreisbehörden zugehen, die das Gießener Urteil als Legitimation ihres rechtswidrigen Vorgehens ins Feld geführt haben, und sie zur Rückkehr zum rechtskonformen Vollzug des WaffG auffordern. „Der VGH München entspricht in anderen Bundesländern einem Oberverwaltungsgericht. Damit liegt nun nicht nur ein unmissverständliches, sondern eben auch höherinstanzliches Urteil als das des VG Gießen vor.“

DJV/BZL



Aufgrund der individuellen Fleckenzeichnung lassen sich in Fotofallen getappte Tiere gut wiedererkennen

25 Jahre Pinselohren

Luchse zwischen Harz und Weser

Wohl nur wenige jagdhistorische Ereignisse des Harzes sind so gut dokumentiert wie die letzte Luchsjagd, die im Februar und März des Jahres 1818 stattfand und an der knapp 200 Schützen und Treiber beteiligt waren. Erlegt wurde damals nahe Lautenthal ein Kuder mit geringer Fleckenzeichnung, dessen Balg man heute noch im Naturhistorischen Museum in Braunschweig betrachten kann. Handelte es sich damals tatsächlich um den letzten bodenständigen Harzluchs? Eher nicht, denn einige Details in den damaligen Berichten weisen darauf hin, dass die jagdlichen Erfahrungen mit der Wildart Luchs nicht (mehr) allzu groß waren. So versuchte man mehrfach mit

großem Aufwand aber erfolglos, den Luchs einzulappen. Anders als Wölfe lässt sich die große Katze von den Tüchern nur wenig beeindrucken.

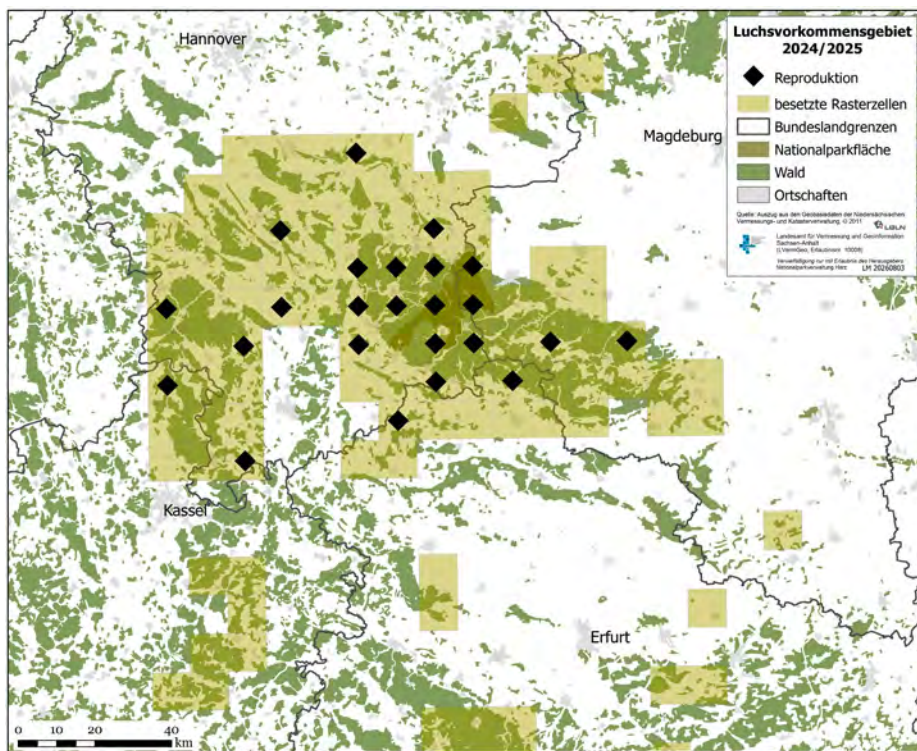
Es wird sich damals vermutlich um einen Luchs gehandelt haben, der Jahrzehnte nach der eigentlichen Ausrottung als Langstreckenwanderer den Harz erreicht hatte. Aufgrund einer genetischen Untersuchung des Balges vor einigen Jahren wissen wir inzwischen, dass die engsten Verwandten des Kuders von 1818 heute im Baltikum leben.

Der Gedanke, den Luchs im damals noch durch die innerdeutsche Grenze geteilten Harz wiederanzusiedeln, tauchte erstmals Anfang der 1970er Jahre auf. Zu dieser Zeit hatten ent-

sprechende erfolgreiche Maßnahmen in Slowenien und in der Schweiz bereits Aufsehen erregt.

Die Diskussion darum dauerte jedoch rund drei Jahrzehnte an, bis im Jahr 1999 die Entscheidung fiel und vom damaligen Umweltminister Jüttner verkündet wurde, die Tierart in einem gemeinsamen Projekt des Landes und der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. in das Mittelgebirge zurückzubringen.

Zwischen 2000 und 2006 wurden im Nationalpark Harz nach und nach insgesamt 24 (9m, 15w) Luchse, Gehegenachzuchten aus Wildparks und Zoos aus Deutschland und Schweden, in einem großen Auswilderungsgehege in den Lebensraum eingewöhnt und schließlich freigelassen. Nicht zuletzt die enge Zusammenarbeit mit den Jägerschaften in der Harzregion war über viele Jahre Garant für einen erfolgreichen Projektverlauf. Manch anderslautender Prophezeiung zum Trotz hat



Die jeweils 10 x 10 Kilometer großen Rasterzellen werden als Vorkommensgebiet des Luchses ausgewiesen, wenn darin Fotos, genetische Nachweise, Totfunde oder wiederholt Spuren oder Rissfunde dokumentiert werden konnten. Rautensymbole markieren den Nachweis einer führenden Luchsin

sich aus den ausgewilderten Luchsen eine vitale Population entwickelt, die sich seit etwa 2010 allmählich auch in das Umfeld des Mittelgebirges ausbreitet. Luchsbeauftragte der regionalen Jägerschaften beteiligen sich intensiv am Monitoring, kontrollieren Funde von gerissenem Wild oder betreuen Fotofallen. Die individuelle Fleckenzeichnung der großen Katzen ermöglicht deren Wiedererkennung auf entsprechenden Bildern. Fotofallenstudien lassen daher die Aussage zu, dass innerhalb des Harzer Mittelgebirges heute rund 90 Luchse leben und mindestens 70 weitere Individuen in einem Gebiet, das sich südlich der A2 bis an die Weser erstreckt. Das gesamte rund 10.000 km² große Vorkommensgebiet berührt auch die Bundesländer Thüringen (Südharz und Eichsfeld) und Hessen (Reinhardswald, Kaufunger Wald), wo einige zusätzliche Luchse ihre Fährte ziehen.

Beutereste des Luchses spielen eine wichtige Rolle im Monitoring der Art, da hier durch genetische Proben oder den Einsatz von Fotofallen eine Reihe von

Erkenntnissen gesammelt werden können. Als Pauschalbetrag für die Meldung eines Risses zahlt daher die Nationalparkverwaltung Harz 50 Euro an den zuständigen Jagdausübungsberechtigten aus. Voraussetzung ist die Begutachtung und Bestätigung des Risses durch Nationalparkmitarbeiter oder die Luchsbeauftragten der Jägerschaften. Auch zufällig, zum Beispiel bei der Ansitzjagd, entstandene Luchsbeobachtungen können wichtige Erkenntnisse liefern, werden gerne entgegengenommen und können per E-Mail, Messengerdienst oder auch über eine Online-Meldepattform an das Harzer Luchsprojekt übermittelt werden (Kontakte: www.luchsprojekt-harz.de).



scan me

Informationen zum Luchsgehege im Harz finden Sie über den QR-Code

Bei den auf Gehegetiere zurückgehenden und bis heute unbejagten Harzluchsen sind Beobachtungen keine übermäßig seltene Begebenheit. Rund 500 Sichtungen werden jährlich in der Datenbank erfasst. Darunter auch Begegnungen auf kurze Distanz. Attacken auf Menschen hat es in den vergangenen 25 Jahren nicht gegeben. Die Meldung von Nahbegegnungen ist für das Management der Art dennoch sehr wichtig. Auseinandersetzungen zwischen Luchsen und jagenden Hunden sind im Harz, wo im Herbst nahezu flächendeckend Bewegungsjagden stattfinden, seltene Ausnahmen. Vorsicht ist dennoch geboten, wenn freilaufende Hunde an führende Katzen oder Luchse geraten, die Risse bewachen.

Für die Kompensation von Nutztierrißen (Schafe, Ziegen, Gehegewild) wurden zuletzt jährlich rund 4.000 bis 6.000 Euro aufgewendet.

Die Ausbreitungsgeschwindigkeit von Luchspopulationen ist eher mäßig. Ein Grund dafür sind die weiblichen Tiere, die nach der Trennung von der Mutter im zeitigen Frühjahr nur ungern weite Distanzen zurücklegen und Hindernisse wie Schnellstraßen oder offene Agrarlandschaften nur mit Mühe überwinden. Einen regelmäßigen genetischen Austausch zwischen den mitteleuropäischen Luchsvorkommen gibt es daher bislang nicht, was zu erheblichen Inzuchtproblemen führt. Selbst in der noch relativ jungen Harzpopulation sind solche zu befürchten, wenn in den kommenden Jahrzehnten keine Anbindung an andere Vorkommen wie z. B. im Bayerischen Wald oder im Pfälzer Wald gelingt. Zwei derzeit laufende Wiederansiedlungsprojekte im Thüringer Wald und im Erzgebirge könnten helfen die Distanzen zwischen den Luchsbeständen erheblich zu verringern. In den etablierten Beständen können in Abstimmung mit den zuständigen Behörden und Jägerschaften gut vorbereitete Maßnahmen, wie die gelegentliche Umsiedlung einzelner, besonders geeigneter Luchsweibchen in die Randbereiche der Vorkommensgebiete, den Populationsverbund fördern.

Ole Anders

Online Checkliste

Ein Tag im Revier

Anfang Juli fand die Ferienpassaktion des Hegerings Varel unter dem Motto „Ein Tag im Revier“ statt. Rund 60 Kinder trafen sich pünktlich um 10:00 Uhr, um gemeinsam mit den Jägerinnen und Jägern die heimische Natur zu entdecken. Seit 40 Jahren engagiert sich der Hegering in Sachen Umweltbildung. Die BLATTZEIT-Redaktion begleitete die Ehrenamtlichen und Kinder mit der Kamera. Den Bericht dazu finden Sie in der digitalen Ausgabe. Eine mit den Organisatoren und der Firma Grube erstellte vierseitige Web-PDF dient nun als Vorlage für die Hegeringe und Jägerschaften in Niedersachsen. Das Dokument zur Organisation von Umweltbildungsmaßnahmen kann online ausgefüllt, verschickt und nach Belieben ergänzt werden. Alle vorausgefüllten Felder sind aktiv und können abgeändert werden. Auf der Seite „Teilnehmerliste“ können per Klick auf das Foto-Icon zudem Fotos hochgeladen und abgelegt werden. Eine Ideensammlung für verschiedene Aktivitäten findet sich zudem auf www.blattzeit.de

Sebastian Kapuhs

GRUBE **BLATTZEIT**
MITTELSTADTBLATT DER LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN E.V.

Ferienpassaktion Hegering am 23.08.2026

Treffpunkt: An der Scheune

Zeitplan

09:45	Uhr -	10:15	Uhr	Eintreffen der Kinder, Einteilung der Gruppenbetreuer
11:30	Uhr -	12:00	Uhr	
	Uhr -		Uhr	
	Uhr -		Uhr	
	Uhr -		Uhr	
	Uhr -		Uhr	

Gruppeneinteilung

Gruppe	Gruppenbetreuer
Gruppe 1: die Frischlinge	Jagdfreund XY

Aktivitäten

Stationen	Thema	Betreuer
1.) vor dem Busch	Jagdhörner	Jagdfreund XY
2.)	Wildtierquiz	
3.)	Nistkastenbau	
4.)	Seedbombs	
5.)	Drohne	
6.)	Hundearbeit	
7.)	Baumscheibenpuzzle	
8.)		

Foto: LjN/Canva



Foto: Grube

QR-Code scannen,
PDF online aus-
füllen, verschicken,
speichern oder
ausdrucken



Instagram Gewinnspiel

Um die zahlreichen Ferienpassaktionen und Umweltbildungsmaßnahmen der Jägerinnen und Jäger in Niedersachsen zu unterstützen, verlosen wir gemeinsam mit der Firma Grube drei Geschenksets für Ihr nächstes Event. Das Gewinnspiel startet am 29. August auf den Kanälen von @grube.de und @ljn_landesjaeger-schaft

Wild, bunt und aromatisch ist dieses einfache Grillgericht



Gegrillte Wildrouladen

Roulade im Sommer? Sebastian Kapuhs bereitet den Winterklassiker auf dem Grill zu, gefüllt mit cremigem St. Agur und süßen Schalotten. Eine aromatische Roulade, die schnell zubereitet und genauso schnell gesnackt ist.



scan me



Zubereitung

- Die Schalotten schälen und in etwas Olivenöl bei mittlerer Hitze rundherum anrösten. Wenn sie zu groß sind, gegebenenfalls längs halbieren. Mit Zucker würzen und kurz weiterbraten, bis dieser karamellisiert. Mit einem Schluck Rotwein ablöschen und bei geringer Hitze einkochen lassen, bis kaum noch Flüssigkeit in der Pfanne ist. Die Schalotten anschließend auskühlen lassen.
- Den Rehrücken vollständig von Sehnen und Silberhaut befreien. Etwa fingerbreite Medaillons schneiden.

- Das Fleisch in Klarsichtfolie einschlagen und mit einem Plattiereisen oder einer schweren Pfanne dünn ausklopfen. Mit Salz und Pfeffer würzen.
- In die Mitte der Fleischroulade einen Teelöffel Saint Agur sowie eine Schalotte geben, straff aufwickeln und mit einem Zahnstocher fixieren.
- Nun auf dem Grill oder in der Pfanne rundherum anrösten. Erneut mit Salz und Pfeffer würzen und mit einem frischen Salat anrichten.

Zutaten für 4 Personen

- 1 Rückenstrang vom Rehwild
- 1 Stück Saint Agur (Blauschimmelkäse)
- 1 Handvoll Schalotten
- 1 Schluck Rotwein
- Salz, Pfeffer, Zucker
- Olivenöl
- frische Tomaten, Snack-Zitronen, Rucola und Kräuter als Beilage

STARKER INHALT. STARKES MEDIUM.

Print-Magazin

Jeden Monat neu

Online

Alles rund um Jagd

APP

Der JÄGER immer dabei

Newsletter

Aktuelles bequem im Postfach

JÄGER- Talk

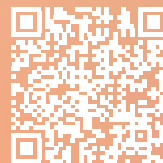
Aktuelles in Diskussion

SAUEN

Das Magazin für
Schwarzwaldjäger

IHR JÄGER.
Magazin für das Jagdrevier

IN JEDEM FORMAT.



für Sie ↗



WIR SIND JAGD.

ursprünglich – respektvoll – naturverbunden



Falknertag am 6. September 2026 in Sögel

Der Falknertag in Sögel wird mit einzelnen Unterbrechungen seit 2008 in Kooperation zwischen der Schlossverwaltung Sögel und dem Deutschen Falkenorden Landesverband Niedersachsen und Bremen e.V. immer am ersten Sonntag im September auf dem Gelände des Schlosses Clemenswerth ausgerichtet. Weiterhin beteiligt ist die Jägerschaft Aschendorf-Hümmling, die mit einem Infomobil ebenfalls vor Ort ist und mit Rat und Tat zur Seite steht. Ebenso unterstützen die Jagdhornbläser der Jägerschaft das Event mit ihrer musikalischen Begleitung. Ab 15:00 Uhr beginnt eine Flugshow mit mehreren Vögeln. Neben den normalen Beizvögeln der Falkner werden dabei auch noch weitere Greifvögel, Eulen und Geier vorgestellt. Auch hier wird das Publikum aktiv in die Vorführung eingebunden. Ende der Veranstaltung ist gegen 17:30 Uhr.

Foto: Kapuhs/LJN

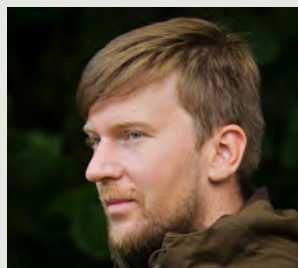
Vormerken
Die neue Blattzeit
erscheint am
27.10.2026



Das Redaktionsteam

Wulf-Heiner Kummetz
Chefredakteur
whkummetz@blattzeit.de

Sebastian Kapuhs
Crossmedia-Redakteur
skapuhs@blattzeit.de



scan me

Folgen Sie uns auch
auf Instagram



Weitere Informationen über die Redakteure finden Sie auf
www.blattzeit.de

Anmerkungen, Ideen, Texte und Bildmaterial an redaktion@blattzeit.de

Impressum

BLATTZEIT wird herausgegeben von der
Landesjägerschaft Niedersachsen



Herausgeber
Landesjägerschaft Niedersachsen
Schopenhauerstraße 21
30625 Hannover

Telefon: 0511/53043-0
Telefax: 0511/53043-29
E-Mail: info@ljn.de

Vertretungsberechtigter Vorstand
H. Dammann-Tamke, B. Heinemann, E.-D.
Meinecke, J. Schröder, R. Eickhoff, M. Sadelfeld
Registrierungsgericht
Amtsgericht Hannover
Registernummer: VR 2230
Umsatzsteuer-Identifikationsnr. gemäß § 27 a

Umsatzsteuergesetz
DE 11 566 9247
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 55 Absatz 2
RStV: H. Dammann-Tamke

Erscheinungsweise
12 x jährlich als Digitalausgabe, davon 6 Aus-
gaben zusätzlich als Print-Version

Geschäftsführung
Stephan Johanson
sjohanson@ljn.de
Tel. 0511/53043-0

Redaktionell und inhaltlich verantwortlich:
Chefredakteur: Wulf-Heiner Kummetz (V.i.S.d.P.),
whkummetz@blattzeit.de
Tel.: (0511) 5 30 43 - 15

Redakteur: Sebastian Kapuhs,
skapuhs@blattzeit.de,
Tel.: 0151-515 570 43
Schopenhauerstr. 21, 30625 Hannover,
Tel.: 0511-5 30 43 0,
redaktion@blattzeit.de
web: www.blattzeit.de

Corporate Design
Windrich & Sörgel GmbH & Co. KG,
Färberstraße 14, 30453 Hannover

ISSN 2943-3614



BLATTZEIT
wird produziert von
JAHR MEDIA GMBH & CO. KG
Jürgen-Töpfer-Str. 48
22763 Hamburg

Geschäftsführung Alexandra Jahr
Media Sales Kathleen Teegen
Tel: 040 389 06-276
Kathleen.Teegen@jahr-media.de
Anzeigenpreisliste Nr. 3, gültig ab 01.01.2026

Grafik JAHR MEDIA GmbH & Co. KG
Gestaltung: Matthew Lee Wolter

Produktionsmanagement Ilja Badekow,
Sybille Hagen, Andreas Meyer

Druck Sattler Premium Print GmbH, Carl-Zeiss-Str. 4,
32549 Bad Oeynhausen

Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. Die Leser-Adressen sind computergespeichert. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt die der Redaktion, des Herausgebers oder Verlages. Die Redaktion ist berechtigt, Texte zu kürzen und zu bearbeiten. Bei der Einsendung von kleineren Beiträgen wird der Verzicht des Verfassers auf seine Urhebernennung vorausgesetzt, sofern er nicht ausdrücklich auf seine Urhebernennung besteht. Für eingesandte Manuskripte, Datenträger sowie Fotos wird keine Haftung übernommen und keine Rücksendegarantie gegeben. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne schriftliche Einwilligung des Herausgebers strafbar.

Nachdruck, Vervielfältigung (auch auszugsweise) und publizistische Auswertung nur mit Genehmigung des Herausgebers unter genauer Quellen-Angabe gestattet.

Leserbriefe sind keinesfalls Meinungsäußerungen der Redaktion oder der Herausgeber. Die Redaktion behält sich vor, eingehende Leserbriefe zu kürzen. Ein Anspruch auf Abdruck von Leserbriefen besteht nicht.

SAUEN

Das Magazin für den Schwarzwildjäger



JETZT BESTELLEN: 3 AUSGABEN + TOLLE PRÄMIE!



Nachtjagd auf Sauen
nur 1€ Zuzahlung

- + 3 Ausgaben 38,70 €
- + Portofreie Lieferung
- + Prämie zur Wahl



www.sauen.de

Sie erhalten 3 Ausgaben SAUEN für zzt. nur 38,70 € (DE) / 42,90 € (AT) / 59,70 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Der Prämienversand erfolgt nach Zahlungseingang. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.
*(Bitte die Bestellnummer angeben: 2155269)



 **HIKMICRO**

LYNX 3.0

LQ35 & LQ35L

NEU



FÜHREND IN SEINER KLASSE

WÄRMEBILD-HANDGERÄTE
LEICHT - KLEIN - LEISTUNGSSTARK



< 15mK
NETD



Shutterless
System



Leicht &
Kompakt



Entfernungsmesser
im LQ35L 3.0



Lokales
Album



Zoom Pro & Image
Pro Bildalgorithmus



Integrierter
Neigungssensor



Austauschbarer
Akku

Diese und weitere Modelle sind im gut sortierten Fachhandel erhältlich.